

Man sagt, er habe sich — ein Jahr nach der Tode der Königin Marie Henriette — mit der Baronin Baughan trauen lassen; an der Riviera oder in Italien. Genau weiß man es nicht. Aber eins steht fest: erberechtigt ist dies Kind nach belgischem Recht; ganz gleich, ob Leopold mit der Mutter getraut ist oder nicht.

Wichtige Kurzmeldungen

Unfalltod in großer Zahl

Auf der Grube Götterborn bei Saarbrücken stürzte der 47 Jahre alte Bergmann Peter aus Wiesbaden zu Beginn der Seilfahrt von der 1. auf die 2. Tiefbaustufe. Er war sofort tot.

In einem im Norden der Stadt Köln gelegenen Haus stürzte ein neunjähriges Mädchen mit einem sechsjährigen Jungen auf das Dach. Plötzlich machte das Mädchen einen Fehltritt und stürzte ab. Es fiel durch ein Glasdach und blieb in der darunter liegenden Schloßterei tot liegen.

In einer Schachtanlage in Birkenfeld wurde ein Arbeiter aus Elweiler von einem niedergehenden Felsblock so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Durch Abreißen des Zugkabels, der an dem morschen Vorbeileiter eines Handwagens befestigt war, kam in Köln ein alter Mann zu Fall. Das Unglück wollte es, daß der schwere Baumstamm, der sich auf dem Handwagen befand, ins Rollen geriet, um den Mann herumfiel und dem Arbeiter die Schädeldecke zerschmetterte. Er war sofort tot.

Des Kindes Schutengel

Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers des Zuges Köln-Magden-Paris, der gegen 15.40 Uhr Eschweiler passiert (der Zug hält nicht in Eschweiler), wurde ein Kind, das den Bahndamm als Spielplatz aufgesucht hatte, vor dem Tode gerettet. Als der Zug die Blockstelle Rothberg erreichte, sah der Lokomotivführer plötzlich ein etwa fünfjähriges Kind auf dem Bahndamm spielen. Der Führer brachte den in schneller Fahrt befindlichen Zug kurz vor dem ahnungslosen Kind zum Halten, worauf der Fahrer von der Maschine sprang und das Kind außer Gefahr brachte. Das plötzliche Bremsen war auch von den Reisenden bemerkt worden, die sich, als sie den Schreck schrien, nicht wenig darüber freuten, daß der Lokomotivführer im wahren Sinne des Wortes des Kindes Schutengel gewesen war.

Die erste Landdienstgruppe eingesetzt

Nach langen Verhandlungen und Beratungen ist es der Bannführung Moers der Hiltzjugend, der Kreisbauernschaft Moers und dem Kreis Moers-Arbeitsamt gelungen, in der Gemeinde Kamp-Lintfort die erste und einzige Landdienstgruppe des Regierungsbezirks Düsseldorf und des Gebietes Ruhr-Niederrhein der Hiltzjugend einzusetzen und arbeiten zu lassen. Diese Tatsache ist umso begrüßenswerter, als im Kreis Moers Landarbeitermangel herrscht und rund 300 Landarbeiterstellen frei sind, die nicht besetzt werden konnten. Da gerade das Kamp-Gebiet dringend Landarbeiterkräfte benötigt, war die Unterbringung der Landdienstgruppe in Kamp die zweckmäßigste Lösung.

Dampferfahrt der Altveteranen

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre wieder 140 Altveteranen auf Einladung des Reichskriegerbundes „Raffhäuser“ zum Erholungsurlaub in Bad Ems zu Gast. Am Montagmittag wurde von der Landesgruppe „Rhein“ des Reichskriegerbundes für die Altveteranen die nun schon zur Tradition gewordene Dampferfahrt auf dem Rhein durchgeführt. Der festlich geschmückte Dampfer „Stolzenfels“ fuhr von Koblenz nach Braubach, um die dort mit einem Sonderzug eingetroffenen Altveteranen zu froher Rheinfahrt abzuholen. Kurz nach 4 Uhr traf der Dampfer wieder am Deutschen Eck ein, wo Raffhäuser die Gäste begrüßte. Der Landesgruppenführer des Reichskriegerbundes „Raffhäuser“, Oberstleutnant a. D. Bernhausen, ergriff hier das Wort und erinnerte an die in den Stein des Denkmals eingemeißelten Worte: „Nimmer wird das Reich zerfallen, wenn ihr einig seid und treu.“ Am 2. September wird eine Fahrt nach dem Peterberg veranstaltet, wo eine Sedanfeier stattfindet.

Günge für einen Sittlichkeitsverbrecher
Der 1878 geborene Angeklagte Wilhelm Löhler aus Frankfurt bei Sing hat sich in den Jahren 1933 und 1937 an fünf minderjährigen Mädchen vergangen. Der Angeklagte hatte die Kinder unter irgendeinem Vorwand in sein Haus gelockt und die Haustür verschlossen. In seiner Wohnung nähere er sich dann den Kindern und nahm unzüchtige Handlungen an ihnen vor. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Die

Einige Personalveränderungen im Gau Köln-Magden

Kreisleiter Dr. Fahl wird Kurator in Köln

Kreisleiter Dr. Erwin Fahl, Euskirchen, wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 das bisher provisorisch von Hauptkassierleiter Dr. Peter Winkeltemper geleitete Amt des geschäftsführenden Kurators der Kölner Universität übernehmen. Zum Nachfolger Dr. Fahls wurde mit Wirkung vom 15. September 1937 Gauinspekteur Hans Röske ernannt.

Der Gauleiter hat Kreisleiter Dr. Fahl in einem persönlichen Schreiben für die Bewegung bisher geleisteten Dienste seinen herzlichsten Dank ausgesprochen. In einem gleichfalls persönlichen Schreiben dankte der Gauleiter Hauptkassierleiter Dr. Peter Winkeltemper für die große Arbeit, die er gleich nach der Nachübernahme mit der Universitätsaufgabe neben seiner Hauptgeschäftstätigkeit provisorisch übernahm und verdientvoll leistete.

In Durchführung der Anordnung des Stellvertreters des Führers, nach der in Zukunft die Kreisleiter der NSDAP, nicht gleichzeitig ein Staats- oder kommunalbehördliches Amt bekleiden, sondern ausschließlich als Parteiträger wirken sollen und unter Zugrundelegung der Mitteilung des Stellvertreters des Führers, daß die hierunter berührten Parteigenossen frei entscheiden, ob sie in Zukunft Kreisleiter bleiben oder das übernommene behördliche Amt weiterführen wollen, hat sich Kreisleiter Fahl von M. L. u. S., Jülich, für die Beibehaltung seines Landratspostens entschieden. Der Gauleiter hat Kreisleiter von M. L. u. S. mit Wirkung vom 15. September 1937 von seinem Kreisleitertamt entbunden und zu seinem Nachfolger den bereits in Jülich tätig gewesenen Kreisamtsleiter Hermann Thiel ernannt.

Der Gauleiter hat auch Kreisleiter von M. L. u. S. Dank und Anerkennung ausgesprochen und ihm, wie Kreisleiter Dr. Fahl, das Recht zum Weitertragen des Kreisleitertamtes ehrenhalber verliehen.

„Männer, die ich getötet habe“

Englischer Heerführer aus dem Weltkrieg gestorben

Ein bekannter englischer Heerführer aus dem Weltkrieg, General Crozier, ist im Alter von 58 Jahren in Walton-on-Thames gestorben. Der Verstorbene war in den letzten Jahren durch seine Kritik an der englischen Heerführung wieder bekannt geworden. Erst vor einigen Wochen veröffentlichte er ein neues Buch („Männer, die ich getötet habe“), in dem er die Zustände hinter der englischen Front kritisch beleuchtete. Dabei schilderte er auch, wie er verschiedentlich gewonnen war, seine eigenen Offiziere und Verbündete niederzuschlagen, weil sie die Kernen verloren hatten. Diese Enthüllungen über die Schrecken des Krieges hatten hier gerade in den letzten Wochen noch großes Aufsehen

Große Strafkammer verurteilte ihn wegen Verbrechens gegen § 176, 13 in fünf Fällen zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Tob durch Mißbrand

Der Viehbestand eines Bauern aus Hiltzfeld wurde kürzlich durch Mißbrandvergiftungen der Tiere heimlich getötet. Ein Kind mußte notgeschlachtet werden, eine Ziege ging ein, und ein Schwein war ebenfalls von der Mißbrandvergiftung betroffen. Nach kurzer Zeit zeigten sich bei dem Bauer selbst verdächtige Krankheitserscheinungen. Man brachte ihn sofort in das Krankenhaus nach Dornbach. Er hatte sich bei der Schlingung eines erkrankten Kindes eine Infektion zugezogen, an deren Folgen er starb. Das Anwesen wurde von der Behörde gesperrt.

Wappenfeld erhält ein Wappen

Durch Erlass des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ist der Stadt Wittenberg das Recht zur Führung eines Stadtwappens verliehen worden. Der gepaltene Wappenstein zeigt in der rechten Hälfte auf rotem Feld den goldenen, halbierten Grafenhechel der Grafen von Cleve. Zwischen der Wache und dem Untergrund ist eine kleine silberne Schildhälfte. Die linke Hälfte zeigt auf goldenem Feld den geschachten Querbalken der Grafen von der Mark.

Duisburger Hafenboot gesunken

Unterhalb Uerdingens auf Duisburger Gebiet sank auf bisher noch nicht geklärte Weise das Hafenboot

Der neue Kreisleiter von Euskirchen, Hans Röske

Hans Röske wurde am 2. Juni 1900 in Sorau P. geb. geboren. Seit 1929 gehört er der Partei an, in der er sich ununterbrochen als Kreisleiter, Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter und Kreisgeschäftsleiter im Oberbergischen Kreis betätigte. Im August 1936 beauftragte ihn der Gauleiter als Gauinspekteur in die Gauleitung Köln-Magden.

Der neue Kreisleiter Hermann Thiel trat im Februar 1929 in die SA. Beverfelsen-Wiesdorf ein. Er übernahm im Herbst 1929 die Führung der Wiesdorfer Hiltzjugend und wurde später zum Gefolgshausführer ernannt. Im August 1933 wurde er Adjutant des Kreisleiters Wannenbach, Gummersbach, und übernahm später das Kreis-Organisations- und Kreis-Schulungsamt, die er bis zu seiner im April 1937 erfolgten Verlegung nach Jülich führte.

Dr. Erwin Fahl wurde am 26. Mai 1892 in Remscheid geboren. Nach dem Besuch des Staatlichen Gymnasiums in Wiesel und dort abgelegter Reifeprüfung studierte er Medizin in München, Bonn und Göttingen. Am ersten Mobilmachungstage trat er als Kriegsfreiwilliger in das I. R. 160 ein. Nach seiner Verwundung vor Langemarck und gesundheitlicher Wiederherstellung wurde er als Feldunterarzt verwendet. Den Krieg hat er bis Ende an der Front mitgemacht. — Der Partei trat Dr. Fahl Anfang 1930 bei, in der er sich bald als Redner betätigte. Ende 1930 wurde er Vorherrscher des damaligen Untersuchungs- und Schlichtungsausschusses, im Mai 1931 Ortsgruppenleiter und im Juni 1931 Kreisleiter des Kreises Euskirchen, welche Tätigkeit er neben seiner ärztlichen Praxis ehrenamtlich bis heute ausübt.

erregt. General Crozier kommandierte im Weltkrieg zuletzt die 40. Division und war Inhaber hoher Orden und Auszeichnungen. Seinen ersten Kriegsdienst tat er im Burenkrieg. Nach Abschluß des Weltkrieges diente er in der kaiserlichen Armee und kämpfte später an der polnischen Front gegen die Bolschewiken. Nach einer kurzen Dienstzeit im irischen Bürgerkrieg trat er in den Ruhestand und veröffentlichte mehrere Bücher, die durchweg kritisch eingestuft waren. Auf internationalem Gebiet vertrat Crozier die Befriedigung der nichtbesetzten Staaten aus entbehrlichem englischen Kolonialbesitz. Mit einer solchen Politik, so erklärte er wiederholt, würde die Gefahr jedes Angriffs auf England fast vollkommen ausgeschaltet werden.

„Rheinfahrt 3“. Die Befahrung konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Mit der Hebung des Bootes ist bereits begonnen worden.

Frau stellt Felsheune fahrlässig in Brand

Auf einer planlosen Wanderschaft hatte die heute 61 Jahre alte Frau Luise Busche in der Ortschaft Alhagen bei Paderborn sich die Felsheune eines dortigen Bauern als Nachtquartier ausgesucht. Um sich über das Innere der Scheune zu unterrichten, zündete sie ein Streichholz an und warf es fahrlässig auf Boden. Es entzündete ein Brand, dem die Scheune, viele Fuder ausgedörrtes Stroh und landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer fielen. Zwei Tage darauf stellte sich die Frau der Polizei, die sie verhaftete. Sieht hatte sie sich wegen dieser unglücklich leidenschaftlichen Tat vor dem Schöffengericht in Paderborn zu verantworten, das gegen sie eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten verhängte und den Haftbefehl aufrechterhielt.

Vier Jahre Zuchthaus für jüdischen Betrüger

Vor dem Solinger Gericht hatte sich der 27 Jahre alte Jude Martin Jungmann zu verantworten, der wegen Betrugs bereits erheblich vorbestraft ist. Er zog von Ort zu Ort und besuchte Kranke, die an Gicht und Rheumatismus litten. Ihnen stellte er sich als Heilfänger vor und empfahl ihnen den Bezug von Tee, für den er sich erhebliche Vorkäufe geben ließ, ihn aber niemals lieferte. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Jahren Zuchthaus.

Feuer in einem Rheinschiff

Auf dem auf der Binger Reede liegenden Lastkahn „Schürmann 18“ brach ein Feuer aus, das schnell um sich griff. Vermutlich entstand der Brand durch Funkenflug im Vordersteck, von wo sich das Feuer bis zum Mannschaftsraum durchschlug. Die in dem Mannschaftsraum befindlichen Möbelstücke und sämtliche Kleider der Besatzung wurden von den Flammen aufgezehrt. Die fieberhaft arbeitenden Matrosen konnten allein nicht Herr des Feuers werden, sodaß die Binger Feuerwehr alarmiert werden mußte.

Der Führer als Ehrenpatre

Bei dem neunten lebenden Kind und fünften Sohn Adolf August der Eheleute Friedrich Dörfling aus Gelsenkirchen-Schalke hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Vor dem Urteil im Prümer Schmugglerprozeß

Alle Wahrscheinlichkeit nach wird der Prümer Schmugglerprozeß in dieser Woche zu Ende geführt werden. Die Beweisaufnahme ist beendet worden. Am Donnerstag beginnen die Plaidoyers, sodaß mit dem Urteil am Freitag oder Samstag zu rechnen ist. — Die dem Riesenprozeß nach eine Verhandlung wegen Verleitung zum Meinelid folgen, da der bringende Verdacht besteht, daß einer der Angeklagten mehrere Zeugen zu einer falschen eidlichen Aussage veranlaßt hat.

630 Mark in der Toilette eines Zuges verstreut

Bei der Zugkontrolle auf dem Bahnhof Igel entdeckte ein Bahnpolizeibeamter in dem an der Wagendecke der Toilette angebrachten Entwürfen einen Briefbeutel, in dem sich 630 Mark in deutschen Reichsbanknoten befanden. Erklärlicherweise wollte zunächst keiner der Fahrgäste der Befugnis des Geldes sein. Die Ermittlungen der Beamten ergaben einwandfrei, daß ein im Zuge fahrender Jude das Geld in dem Entwürfen verstreut hatte. Nach längerem Leugnen gestand er seine Straftat ein.

Nebel als Ursache des Zugunglücks bei Löwen

Ein Zugunglück im Bahnhof von Saventhem vor Löwen ereignete sich infolge dichten Nebels. Der Lokomotivführer des Schnellzuges Brüssel-Köln bemerkte plötzlich vor sich eine Rangierlokomotive und zog sofort die Bremsen. Er konnte dadurch den Zusammenstoß ganz erheblich mildern. 15 Reisende trugen leichte Verletzungen durch Glasplitter u. dgl. davon. Schlimmer verwundet wurde nur ein Bahnarbeiter, der inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Der Verkehr in Richtung Brüssel ist normal; in Richtung Lüttich wird vorläufig über Weichen geleitet. Die Verletzungen der Reisenden sind ohne jede Bedeutung.

„Verlust einer großen Darstellerin“

Reichsminister Dr. Goebbels richtete an die Schwester der verstorbenen Schauspielerin Adele Sandrock folgenden Beileidstelegramm: „Frau Adele Sandrock, Berlin-Charlottenburg. Zum Tode Ihrer Schwester spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Mit Ihnen trauern Millionen Deutsche um den Verlust dieser großen Darstellerin, deren reife Kunst viele Jahrzehnte hindurch die Menschen beglückte und erfreute. Mit Heil Hitler Reichsminister Dr. Goebbels.“

Der Tod der auch in Österreich überaus beliebten Schauspielerin Adele Sandrock hat allgemeine Anteilnahme erweckt. Die Blätter bringen ausführliche Nachrufe, in denen sie an das Wirken der Künstlerin am Wiener Burgtheater erinnern.

Drei Soldaten der englischen Garnison auf Guernsey vermisst

Drei Soldaten eines auf der Kanal-Insel Guernsey stationierten englischen Regiments werden vermisst. Als sie nicht zur festgesetzten Zeit in ihrer Kaserne erschienen waren, wurde die Suche nach ihnen ausgenommen. Da man bei den Nachforschungen gleichzeitig feststellte, daß im Hafen von Guernsey ein kleines Motorboot verschwunden war, nimmt man an, daß sich die drei Vermissten auf den Kanal begeben und dort wahrscheinlich Schiffbruch erlitten haben.

Mutter und Tochter verbrannt

In einer Scheune in Tramin bei Bogen brach ein Feuer aus, das auch eine Wohnung des benachbarten Hauses ergriff. Dort schliefen eine 55 Jahre alte Witwe und ihre 23 Jahre alte Tochter. Sie wurden vom Brand überrascht und konnten sich nicht mehr retten.

Ein Leben für die Bühne

Zum Tode Adele Sandrock

Wenn es einem Mimen nahezu ein halbes Jahrhundert vergangen war, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, zu stehen oder am Firmament des Films zu glänzen, so ist dieser Mime in der Welt der Kunst ein Begriff geworden. Es spielt dabei keine Rolle, ob dieser Mime von der ersten oder von der letzten Muse geführt war, es ist allem entscheidend, wie er sein Wirken und Spielen aufbaute, und wie dort unten im Parkett die Resonanz seiner Arbeit war. Das gleiche gilt auch von den großen Tragikinnen, von den fomiischen Gestalten und von den Charaktergestalten unter den Schauspielerinnen. So sehen wir Adele Sandrock, die nach rund fünfzigjähriger Film- und Bühnentätigkeit nun sanft und lauslos von der Bühne des menschlichen Lebens überhaupt abgetreten ist.

Wenn man die Geschichte des Wiener Burgtheaters durchblättert, so findet man sie schon im Jahre 1887 als zu jugendliche Minna von Barnhelm. Als Nachfolgerin der verstorbenen Charlotte Wolter errang sie in Wien sehr bald größte Popularität. Zu damaliger Zeit nämlich veranstaltete das Burgtheater sogenannte Armenvorstellungen. Hier trat die Sandrock als die große menschliche Tragödin auf, die sich die Herzen der Wiener im Sturm eroberte. Dann wieder ist Adele Sandrock im Deutschen Theater in Berlin als Darstellerin den großen Dramatisten, von denen ihr besonders die Schafspezialisten lagen, die sie mit fünfzehn Lebensjahren schon so gut wie auswendig kannte. Adele Sandrock war nicht nur die Charakterdarstellerin des letzten fünfzig Jahre, sondern sie brachte von Natur aus etwas mit, was ein Wiener Theaterdirektor einmal mit den Worten charakterisiert hatte: „Rubensche Leppigkeit, Rubenscher Schwung und ein übermächtiges, nie versiegendes Temperament!“ Und noch etwas anderes ist uns bei der Sandrock aufgefallen. Sie hat sich oftmals mit Epochenrollen die Herzen von Millionen von Menschen erobert, wozu andere vielleicht große tragende Rollen benötigt hätten. Noch im Tonfilm kam es so und so oft vor, daß sich die Sandrock mit solch einem Epochenrollen begnügte. Allein, was sie hier an Eigenart, Temperament und manchmal wohl auch an Barockheit hergab, war so dem Leben abstrahiert, wie wenn das Spiel Wahrheit wäre. So nachdem, wenn man sie nicht über den Kopf, aber wenn

man nur eines von beiden tat, so ist damit bewiesen, daß sie in ihrem Spiel immer überlegte. Die letzten Jahre der Hochblüte des Tonfilms stellen die Sandrock wieder in den Mittelpunkt aller feineren Tragikomödie. Denken wir nur an den „Südensied“, an „Bunbury“, den „Himmel auf Erden“ oder „Die englische Heirat“. Ein Filmregisseur hat das Spiel der Sandrock einmal als „königlich“ bezeichnet. Vielleicht hat er sagen wollen, hier zeigte sich die Frau als Majestät, die dennoch all die menschliche Tragik und Bitterkeit des Lebens wiederzugeben vermag. Man hat der Sandrock nachgesagt, daß sie in ihrem privaten Leben ähnlich wie in ihrem Spiel war. Temperamentvoll, herzlich, mit Rubenschem Schwung. Aber das spricht ganz gewiß nicht gegen sie, sondern beweist, wie sie in ihrem Spiel aufging und wie sich ihr Beruf auf ihr privates Leben übertrug.

Weiterleistungen

auf der Internationalen Filmkunstschau

Von der Internationalen Filmkunstschau verdient der englische Film „Edge of the World“ (Die Ede der Welt) Erwähnung, der unter der Spielleitung von Michael Powell von der Joe Rod Production hergeleitet worden ist. Es ist ein ernstes Gemälde in düsteren Tönen, aber voll reichstem Stimmungsgehalt, von einer der äußersten Inseln im hohen Norden Schottlands, einer heute verlassen Oede. Wie die Menschen gegen die Elemente kämpfen und schließlich ihrer Macht weichen müssen, zeigt die Filmhandlung. Die Menschen haben harte Gesichtszüge, klare, wie vom Irdischen abgewandte Augen, sie sind so erfährt, wie sie leben, ungeschminkt, ganz aus ihrem rauhen Dasein herausgerissen. Der Beifall beweist, daß zum Erfolge keineswegs immer auf äußerliche gezielte Anstrengungen erforderlich sind.

Der Tobis-Film „Versprich mir nichts“ wirkte durch seine flotte Handlung und vor allem durch die hitzige Darstellung der Hauptpersonen (Luise Ullrich, Viktor de Kowa). Und wenn Heinrich George im spannendsten Augenblick sehr gewichtige Worte von Kunst und Künstlern ausspricht, so gibt er dem Film ganz unauffällig einen besonderen Ton, der ihn über den Durchschnitt hinaushebt. Dies hat man insbesondere in Venedig gefühlt.

Der französische Sage Guitry-Film „Les Perles de la Couronne“ (Die Perlen der Krone) nimmt durch

seinen originellen Aufbau und seine glänzende regie-technische Aufmachung gefangen. In flüssiger Erzählung, erfüllt von geistreichen Gedanken, reißt sich eine wahre Kette von bezaubernden Bildern aneinander. In den schrankenlosen Flug durch Zeit und Raum wurde die Kamera mit meisterhaftem Können eingepaßt.

Starke Eindruck machte der englische Dokumentarfilm von der Krönung des Königs Georg VI. Der japanische Kulturfilm „Ayoyuki Nippon“, der ein anschauliches Bild von dem hohen Stand des japanischen Schulwesens vermittelte, war inhaltlich interessant.

Vorbereitungen zur deutschen Kulturwoche in Paris
Am Montag kurz vor Mitternacht traf am Pariser Nordbahnhof der aus Berlin kommende Sonderzug mit dem Stab des Generalintendanten, dem Orchester, den Chören und Solisten der Berliner Staatsoper ein. Der Generalintendant der preussischen Staatstheater, Staatsrat Tietjen und seine Begleiter wurden am Bahnhof von zahlreichen kunstbegeisterten Franzosen und Mitgliedern der deutschen Kolonie empfangen, unter denen man besonders den Reichskommissar für die internationale Ausstellung in Paris, Kuppel, bemerkte. Von zahlreichen Autobussen wurden die etwa 280 Mitglieder des Ensembles der Berliner Staatsoper in die Hotels gebracht. Die Proben zu den Opernvorstellungen, die die Berliner Staatsoper im Verlaufe der deutschen Kulturwoche in Paris zur Aufführung bringen wird, werden bereits heute vormittag beginnen.

Anhaltender Zustrom zur Ausstellung „Entartete Kunst“
Die Zahl der Besucher der Ausstellung „Entartete Kunst“ hat gestern bereits eine Million erreicht. Seit der Eröffnung reißt der Strom der Menschen nicht ab, die einen Einblick in die überwundene Zerfallsepoche der deutschen Kunst tun wollten, um die Abkehr und den Neuaufbau voll würdigen zu können. Das Urteil der durch eigene Anschauung zum Richter Gewordenen ist eindeutig, sodaß die in dieser Lehrschau gewonnenen Erkenntnisse der breitesten Öffentlichkeit im Ringen des deutschen Volkes um eine große und edle Kunst wieder einen erheblichen Fortschritt bedeuten.

Filme

Modernes Theater

„Peter im Schnee“. Dieser Peter ist ein Mädchen, das allerlei lustige und harmlose Streiche im Kopf

hat und sich schnell die Sympathie aller erwirbt. Traudl Stark heißt der kleine Schelm, und Paul Höbiger ist der Rechtsanwalt, bei dem er in Pflege ist. Diane Said, Ursula Graben und E. Linfers sind unter der Regie von Karl Lamac ganz in das einfallende, heitere Geschehen verponnen, über das man wieder einmal herzlich lachen kann.

Deutsche Filmbühne

„Kraus und Glück um Rünemann.“ Rünemann, der kleine Katasterbeamte und vernachlässigte Ehemann, findet eines Tages einen Hundertmarkschein und beschließt, diesen Besitz auszulösen. Er geht mit einem kleinen Mädchen aus, und als dieses ihm davonläuft, trötet er sich mit einem zweiten. Wie er dann zum Feldern einer Kriminalgeschichte wird und fünf-hundert Mark als Belohnung zugesprochen erhält, das ist in unterhaltender Weise dargestellt. Will Dohm, Georg Alexander, Inge Liff zeigen unter der geschickten Regie von Paul Wegener ihre Gestaltungskraft.

Neue Bücher

Das Gastmahl der Schatten. (Verlag Paul Schöner, Würzburg). Was der Verfasser, Julius Eder, einen Edo-Roman nennt, erweist sich als eine phantastische Schilderung der Chopinbegeisterung der Pariser Gesellschaft in den 30er und 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts und der Wirtshäuser, die dem feineren, verinnerlichten Künstler und Menschen aus seiner „aristokratischen“ Haltung in der schönen Atmosphäre des Bürgerbürgertums ermuhen. Eine Schilderung aus jener Zeit, in dem Revolutionäre, Monarchisten, Republikaner, Radikale, Schläpplisten, Saint-Simonisten wie in einem Hagel, einander bedrohend, sich gegenüber stellten. Das Gastmahl der Schatten ist eine Melodie, mit der angeblich der berühmte Graf von Saint-Germain die Geisteskräfte seiner Salongäste umwehelt haben soll. Die Suche nach der Wahrheit und dem Verborgenen. Auch Chopin wird mit dem Geiste, entgegnet aber der Katastrophe durch eine Reise nach England, die freilich seine letzte sein sollte. Unter den zu Chopin Lebensauffassung in Gegenstand stehenden tritt auch ein Sohn der Eisel hervor: Christian Urban, der ausgerechnete Violoncellist der Großen Oper, der unter dem Namen „Der fabelhafte Violoncellist“ das diabolische Verbot in die Musikgeschichte eingezeichnet ist. Auch ihm geistern eine Menge von Trägern bekannter Namen, wie George Sand, ihre Tochter Solange und deren Gatte, der Bildhauer Gessinger, der polnische Dichter Elmad, der Bürgerkönig Louis-Philippe, die Freimaurer und viele andere Zeitgenossen durch diese kurze Geschichte.

Bonner Nachrichten

Es fängt ihn je herbstlich!

Koch es die Zeit at wiede do,
Wo ons de Herbs es wiede noh,
Wat me at deultich drue meht,
Brennt doch de Sonn net mie su firt,
Dröm drüht me schon en Dorf on Stad.
Wärmere Kleedungsstüde at,
Die Dag jeh ständig firt werde,
On Raach blies linge et op Erde,
On Nevel lagert morjens fröh,
Ne hätt je luhre dann sing Wöh,
Doch och manch Blatt von Böm on Stri,
Jom welle jeh at niddeftlich,
De Zeit es do, wo jede föhlt,
De Welt wiede herbstlich affektst,

Wo all die Sommerherbstzeit
Langsam at wehwinde det.
Die Bülche han jichfalls at
Dat firt, Singe öndlich jatt.
On manche maache sich schon flott
Parat on reise wia dann von ons fott.
Su zeig die jruhe Jott's Natur
Schon deulich jeh von Herbs de Spur,
On fitt me och at lifftrall,
Bom schone Somme de Befall,
Dann soll me trophem net deage,
Net kühme — na — on och net klage,
Denn Herbs, su herb der och at es,
Brängt och vill Schönes jang geweh.
Bernhard Kleigen.

Kleiner Bonner Stadtpiegel

Polizeistreifen auf Kraftstraßen

auch in den Großstädten zur Eindämmung der Verkehrs-
unfälle auf den Ausfallstraßen

Tschlich den zur Verkehrsüberwachung auf den deut-
schen Landstraßen und Reichsautobahnen eingeleiteten
motorisierten Gendarmeriebereitschaften hat der Reichs-
führer SS. und Chef der deutschen Polizei jeh auch
zur besseren Überwachung des Verkehrs in den Groß-
städten eine Neuorganisation der bestehenden Verkehrs-
überwachungscommandos führen die Bezeichnung „motorisierte Verkehrsberbereitschaft“. Ihre
Aufgabe besteht darin, den gleitenden Straßenverkehr
innerhalb der Großstädte zu überwachen und vorbeugend
einzugreifen. Der Aufgabenteil dieser neuorganisierten
motorisierten Verkehrsberbereitschaften in der Großstadt
entspricht dem Aufgabengebiet der motorisierten Gen-
darmerie auf den Landstraßen.

Der Einsatz der motorisierten Verkehrsberbereitschaften
erfolgt im allgemeinen der größeren Schnelligkeit und
Wichtigkeit halber auf Kraftstraßen ohne Beiwagen als
Eingestreife. Im Bedarfsfall werden auch Doppelstre-
ifen durchgeführt werden. In besonderen Fällen wird
auch ein geschlossener Einsatz der ganzen Bereitschaft er-
folgen. Diese neue Maßnahme des Chefs der deutschen
Polizei dürfte ganz erheblich zur Hebung der allgemei-
nen Verkehrsdisziplin in den Großstädten beitragen. Die
neuen motorisierten Verkehrsberbereitschaften werden auch
den Verkehrsänderungen in Stadtbezirken finden, in denen
er sich vor der Polizei sicherstellt. So wird es auch
höchstwahrscheinlich, durch diese beweglichen Polizei-
streifen die schweren Verkehrsunfälle auf den Ausfall-
straßen der deutschen Großstädte herabzumindern.

Von der Polizei

Nach Angaben eines Augenzeugen soll in der Nacht
vom Montag zum Dienstag um 3.30 Uhr ein Mann von
der Klaus Clemens-Brücke in den Rhein gesprungen
und dabei ertrunken sein. Angaben über die Person-

lichkeit des Mannes werden an die Kriminalpolizei in
Bonn oder jede andere Polizeidienststelle erbeten.

Aus einem an der Ede Oppenhoff- und Heerstraße
aufgestellten Lieferkraftwagen wurden am Dienstagvor-
mittag etwa 50 Pfund Deutsche Marken- und seine
Molkereibutter gestohlen. Auf dem Einpackpapier befin-
den sich die Aufschriften: Molkerei Drabenderhöhe und
Firma C. Rahm, Burscheid. Wer Angaben über den
Täter machen kann, wird gebeten, bei der Kriminalpoli-
zei Bonn, Rathaus, Zimmer 110, vorzusprechen. Mittel-
lungen werden vertraulich behandelt.

Gesundheitsamt. In der Woche vom 22. bis 28. Au-
gust sind erkrankt an Diphtherie 3, an Scharlach 3, an
Paratyphus 4 und an Ruhr 2 Personen.

Terminverlegung des rheinischen Landjährestreffens in Bonn

Für das Landjährestreffen der rheinischen Regierungs-
bezirke in Bonn ist der vor kurzem mitgeteilte Termin
vom 17. bis 19. September verzögert worden. Das Land-
jährestreffen wird nach der neuen Terminbestimmung
vom 24. bis 27. September 1937 in der Beethovenstadt
durchgeführt.

Personliches

Schulrat Dr. Spedamp, der früher am Lehr-
seminar in Eustirchen und später in Höchst a. M. be-
ruflich tätig war, wurde nach Bonn in den Aufsicht-
sbezirk Bonn-Land berufen. Er tritt an die Stelle des
nach Saarbrücken verlegten Schulrats Greif-Bonn.

Der Vorgeiger beim Städtischen Orchester Bonn, Paul
Schroer ist nach erfolgreichem Probeispiel vom Phil-
harmonischen Orchester Berlin als Mitglied verpflichtet
worden.

Herren-Schneider-Innung Bonn-Stadt

Die Berufsgewerkschaft findet in der Zeit vom 20. bis
24. September statt.

Wohnungsaustausch-Aktion auf breiterer Grundlage

Der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer hat seine
umfangreiche Erhebung über den Bestand an Leerwohnun-
gen zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Die Un-
tersuchungen verfolgten den Zweck, der Öffentlichkeit
Orte und Bezirke nachzuweisen, in denen im Gegen-
satz zu überwiegen Teilen des Reiches nicht nur kein
Wohnungsmangel besteht, sondern sogar in größerem
Umfange Wohnraum verfügbar ist.

Auf Grund dieses verfügbaren Wohnraumes regt die
Organisation im Einvernehmen mit den zuständigen
Stellen von Staat und Partei eine Umtauschaktion auf
breiterer Grundlage an, von der vornehmlich Ruhege-
haltsempfänger und Rentner Gebrauch machen können,
zumal es sich bei den Orten, die noch überschüssigen
Wohnraum aufweisen, vielfach noch um Gebiete handelt,
in denen die Lebenshaltungskosten günstiger gestaltet
sind als in den übermäßig befestigten Bezirken. Die
Wohnungsaustauschaktion verfolgt einen doppelten Zweck.
Sie soll einmal zur Entlastung solcher Bezirke beitragen,
in denen die Wohnungsnachfrage das vorhandene Ange-
bot trotz angestrengtester Neubautätigkeit bei weitem

übersteigt, zum anderen soll sie dazu beitragen, eine
Fehlentung von Wohnbaukapital zu verhindern.

Wie das zusammengebrachte Material zeigt, handelt
es sich nicht nur um vereinzelte „Inseln“ mit über-
schüssigem Wohnraum, sondern um zum Teil recht aus-
gedehnte Bezirke, wie zum Beispiel die Brandenburgische
Grenzmark, in der Wohnungsmangel eine Ausnahme
ist. Unter den Gebieten, die mit einem zum Teil recht
beachtlichen Wohnungsangebot aufwarten können, sind
u. a. noch zu nennen Baden, Württemberg, Teile des
Rhein-Main-Gebietes, der Freistaat Sachsen, einige Be-
zirke Schlesiens, das Rheinland und zuletzt auch Ost-
preußen. Auffallend ist das fast allgemein recht starke
Angebot an Wohnungen mittlerer Größe; aber es
findet sich vielfach auch ein recht beachtliches Angebot
von Kleinwohnungen.

Interessanten an der Wohnungsaustauschaktion können
vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer-Bereine
Berlin W. 8, Mohrenstraße 33, gegen Erstattung der
Postkosten und unter Angabe des sie besonders inter-
essierenden Gebietes eine Liste der in Frage kommenden
Orte erhalten.

Soldatliche Tradition

Jeder Dienstpflichtige erhält bei der Musterung einen
Wehrpaß. Ueber die Bedeutung dieser wichtigen Ur-
kunde werden in der Zeitschrift des Soldatenbundes
Mitteilungen gemacht, die für jeden Dienstpflichtigen
von Bedeutung sind. Der Wehrpaß ist eine Urkunde,
die sorgfältig aufbewahrt werden muß. Wie früher
der Militärpaß, so begleitet jetzt der Wehrpaß den
wehrpflichtigen deutschen Mann sein Leben lang. Der
Wehrpaß ist 52 Seiten stark. Auf seiner ersten Seite
ist Raum für die Wehrnummer, den Namen des Paß-
inhabers und die Nummer des Arbeitsbuchs. Auf
Seite zwei folgt das Lichtbild mit der Unterschrift des
Paßinhabers. Die folgenden Seiten enthalten Ein-
tragungen der Personalangaben auf Grund der Wehr-
stammkarte. Eigenmächtige Änderungen werden
streng bestraft. Der Wehrpaß muß dauernd auf dem
laufenden gehalten werden, und der Wehrpflichtige
muß hierzu alle Änderungen der Wohnung binnen
einer Woche, Änderungen der persönlichen oder beru-
flichen Verhältnisse gelegentlich von Meldungen, Uebun-
gen, Wehrveranstaltungen usw. der vorgelegten Dienst-
stelle anzeigen. Zur Erleichterung der Meldungserstat-
tung ist vorgesehen, daß die Gemeindebehörden auf Er-
suchen beim Abfassen schriftlicher Meldungen behilflich
sind. Zu diesem Zweck sollen später bei den Ortspoli-
zeibehörden vorgeordnete Formblätter zur kostenlosen
Benutzung bereitgehalten werden. Der Verlust des
Wehrpases ist unverzüglich dem Wehrmeldeamt anzu-
zeigen. Wird er nicht binnen vier Wochen wieder auf-
gefunden, so ist eine Zeitschrift zu beantragen. Der
Wehrpaß ist bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres
vom Inhaber aufzubewahren. Eintragungen werden
nach dem Ausscheiden aus dem Wehrpflichtverhältnis
nicht mehr vorgenommen.

Die Lebensversicherungen der Wehrpflichtigen

Hinsichtlich der Lebensversicherungsprämien hat das
Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung allen seiner
Aufsicht unterstehenden größeren Lebensversicherungs-
unternehmen nahegelegt, Wehrdienstpflichtigen, die
bereits eine Lebensversicherung selbständig abgeschlossen
haben und während der Dienstzeit nicht in der Lage

sind, die vollen Versicherungsbeiträge zu entrichten, nach
Möglichkeit entgegenzukommen.

Erfolgreiche Bonner Hundezucht

Prüfung in Kassen und Leipzig

Die Jagdgruppe mit ihrem Obmann und Dressurwart hat
sich zur Prüfung gemacht, ihre Hunde zum Schuß der
Bevölkerung und zur treuen Wächterfunktion im Deutschen Heere
auszubilden. Durch mehrfache Prüfung ist es gelungen, in
diesem Jahre zwei Hunde zur Gauprüfung nach Kassen und
einen nach Leipzig zu schicken. Zug für Zug wird mit den
Tieren gearbeitet, damit die beiden Führer Reises und Blei-
bach sich mit ihren Rostrenten messen können.

Am 9. und 10. Oktober wird der 70-jährige Führer Julius
Bleis mit seiner Wache-Kübin „Alfa v. d. Wolke“ in
Leipzig starten, um dort seinen Reichsführer 1936 zu ver-
teidigen. Den Führern mit ihren Hunden und dem Obmann
der Jagdgruppe, Herrn Hans Bubbe, guten Erfolg.



Wandert mit Raft durch Grenzland

Tageswanderung Sonntag, 5. Sept.: Oberfassel — Märchen-
see — Rabenfeld — Dollenborfer Hardt — Wellberg — Emsel-
berg, 20 Kilometer. Treffpunkt 7 Uhr Westhofenstraße. Ein-
kostenbeitrag 60 Pf. Führer Heuser-Budemeister. — Halbtags-
wanderung: Oppendorf — Forsthaus Renne — Kridtrube —
Dochtrub. Treffpunkt 15 Uhr Adolf-Hilfer-Platz. Führer
Raft.

Radwanderung: Bonn — Weidenheim — Wenden — Kri-
dorf — Bortum — Oder, Niederbachem — Meßlem — Godes-
berg — Frieddorf — Bonn. Treffpunkt 8 Uhr Aufgang zum
Venusberg Argelanderstraße — Sternburgstraße. Radfahrer
13 Uhr.

Sie leben noch — die Wanderfahrer Bonn-Weil

In Verfolg der von Radfahrerfeldwart Paul Wilmeyer-
Bonn angekündigten Wanderaktion beim DWD-Kreisverein
Wanderfahrer Bonn-Weil fand eine außerordentliche Veram-
mlung statt unter Leitung von Vereinsführer Heinz Gichbach,
zu der wieder alle alten Wanderfahrer erschienen waren. Karl
Stimmer senior entsagte den Kameradschaftsgeld.

Von der Frau — für die Frau

Jetzt ist die Heringszeit!

Seit Jahrhunderten ist der Hering ein geschätztes und
begehrtes Nahrungsmittel. Heute findet man ihn in
den verschiedensten Zubereitungen selbst im entlegensten
Gebirgsdorf. Fast alle fischererzeugenden Nationen sel-
ten ihm mit ihrer Fischerflotte nach. Auch die deutsche
Fischerflotte beteiligt sich in beträchtlichem Umfang
am Heringsfang. Heringslogger mit ihren Treibnetzen
und Fischdampfer mit den Schleppnetzen stellen Tag und
Nacht den Schwärmen nach. In den großen Fischer-
häfen Wefermünde, Ruxhaven, Altona werden jetzt täg-
lich tausende Zentner von Herings gelandet und durch
die Fischmärkte dem Fischhandel und der Fischindustrie
zugeführt. Die diesjährige Heringszeit bringt uns
wieder außerordentlich gute Fänge. Jede Hausfrau kann
jetzt als billige Mahlzeit den frischen Hering, den neuen
Salzhering mit jungen Pellkartoffeln, oder den gold-
gelben fetten Bücking, den sauren bzw. marinierten He-
ring kaufen und dazu beitragen, daß die guten Fänge
der deutschen Fischerflotte volkswirtschaftlich richtig verwen-
det werden. (Der Reichsausschuß für Volkswirtschaft-
liche Aufklärung, Berlin W. 9, gibt deshalb kostenlos
ein Rezeptheft für Heringe und Bückinge ab.)

Eht mehr Pilze!

Wenn man im Spätsommer einen Spaziergang in
den Wald macht, wird man überrascht sein, wieviel
Pilze unter den trockenen Blättern oder Nadeln und
an den Wegrändern, besonders nach feuchtem Wetter,
wachsen. Man kann gar nicht achtslos daran vorüber-
gehen, denn sie verlocken direkt zum Sammeln. Doch ist
dabei natürlich Voricht, d. h. eine genaue Pilzkenntnis
unbedingt nötig, damit kein giftiger Pilz die ganze
Mahlzeit ungenießbar macht oder sie sogar gesundheits-
schädlich werden läßt. Aber mit ein wenig Mühe kann
man sich aus Büchern, die für wenig Geld überall er-
hältlich sind, oder durch Beratung von Sachverständigen
genug Kenntnis, wenigstens über die wichtigsten Pilz-
sorten, aneignen und jede Angst vor etwaiger Vergif-
tung ist dann verfliegen.

Zu alte Pilze oder solche, die von langem Regen sehr
durchnäßt sind, sollen nicht gesammelt werden; ebenso
muß man darauf achten, die gesammelten Pilze gleich
frisch zu verwenden, sie aber niemals länger als einen
Tag aufzuheben, da sie sonst weich und unbrauchbar
werden. Daß man die Pilze zu allerlei wohlschmeckenden
und vor allem sättigenden Gerichten verwenden kann,
weiß wohl jeder. Doch ist es nicht allgemein bekannt,
wie nahrhaft sie sind. Besonders die jungen Pilze haben
einen außerordentlich hohen Eiweißgehalt, bis zu 45
v. H. Es wäre darum sehr schade, wollte man die Pilze,
die doch ein wichtiges und dabei billiges Nahrungsmittel
sind, also auch einen großen volkswirtschaftlichen Wert
haben, ungenutzt im Wald verkommen lassen.

Doch vor folgenden Pilzen muß man sich unbedingt in-
acht nehmen. Als giftigster ist der Knollenblätterpilz
zu erwähnen. Er kommt in weißer, grüner und gelb-
licher Farbe vor. Der weiße ähnelt dem Champignon,
doch unterscheidet er sich von diesem durch die Lamellen,
die auch bei jungen Pilzen stets weich sind. Der Cham-
pignon dagegen hat stielig bis braune Lamellen. Von
den Boleten ist der Kartoffelbolet giftig. Die anderen
jedoch sind fast alle, besonders wenn sie älter sind, un-
genießbar. Die Täublinge werden meist wegen ihrer
leuchtenden Farben gemieden; das ist auch gut so, denn
der größte Teil davon ist giftig. Als schlimmster gift
der rote Speiteufel, so genannt wegen seines brennenden
Geschmacks. Und nun noch der Flegelpilz, der aber
wohl jedem als giftig bekannt ist.

Die Sonderformationen der HJ

Jahliche und technische Durchbildung der Marine-, Flieger- und Motor-HJ. — Geeigneter Nachwuchs
für die Wehrmachtteile — Sonderpflichten ohne Vorrechte — Praktische Erfolge im HJ-Dienst

Sommerlager, Großfahrten, Adolf-Hitler-Marsch,
das sind Worte, die jedem bekannt sind und die jeder
ohne weiteres in Verbindung mit dem Dienst in der
HJ bringt. Und für die meisten ist damit der Begriff
„Jugendarbeit“ umrissen, wenn man neben Lager,
Fahrt und Marsch noch den Heimabend erwähnt.

So wird allmählich ein Bereich der HJ-Arbeit über-
sehen, dem ganz besondere Bedeutung deshalb bei-
kommt, weil es von ihm erfahrene Jungen eine
Vorbildung und Sonderausbildung für wichtige spä-
tere Aufgaben vermittelt: Die Sonderforma-
tionen der HJ stellen in erster Linie den Nach-
wuchs für das Kraftfahrwesen, die Seefahrt
und die Luftfahrt. Marine-, Motor- und Flieger-
HJ erweitern den allgemeinen HJ-Dienst für die in
ihren Formationen stehenden Jungen auf die genannten
Fachgebiete.

Alle drei Sonderformationen bauen ihre Arbeit auf
dem Technisch-Theoretischen auf. Es wird nicht der ge-
ringste Wert auf „Glanz und Wirkung nach außen“ ge-
legt, dafür aber um so größere Beachtung auf eine
sorgfältige Grundlage für die spätere praktische Tätig-
keit verwandt. Eifernen Fleiß und viel Energie müssen
die Jungen mitbringen, wenn ihnen ihr Dienst auch
durch eine wohlüberlegte Gestaltung erleichtert wird.

Die Motor-HJ steht in enger Fühlungnahme mit
dem NSKK. In den Motorportparks werden Motor-
funde und alle Fragen des Verkehrswezens erarbeitet.
Wie sehr auf die gründliche Kenntnis des Fachgebietes
geachtet wird, beweist die Tatsache, daß bei der Able-
gung des HJ-Leistungsscheins die Jungen der Motor-
HJ eine Sonderleistungsprüfung bestehen müssen,
die alles für einen angehenden Kraftfahrer wesentliche
Grundwissen erfordert. Auf der Motorportparks kommt
dann zu der „höheren Theorie“, die manchem heutigen
„Herrnsfahrer“ durchaus unbekannt ist, eine sehr viel-
fältige und umfangreiche Praxis. Nicht „gerade fahren
können“ ist das Ziel der Ausbildung, sondern „in me-
rzig fahren“ — sich jeder Situation gewachsen
zeigen, stets die Maschine beherrschen, Kolonnenfahren
bei jedem Tempo und — natürlich — auch Vollendung
im „Querfeldern“. Die alljährliche „Hatzfahrt der
Motor-HJ“, bei der Mannschaften aus allen Gebieten
im Wettkampf stehen, und die an die Teilnehmer
schärfste Anforderungen stellt, zeigt für ganz kurze Zeit
einmal der Öffentlichkeit einen kleinen Ausschnitt aus
den Ergebnissen des unermüdbaren Eifers, den Lehrer
wie Schüler auf den Motorportparks und im Alltags-
dienst aufbringen.

Die große Leistungsschau der Marine-HJ ist der
„Reichs-Sport-Wettkampf der M.-HJ“, der in diesem
Jahr zum ersten Mal im Rahmen der traditionsreichen
Kieler Woche durchgeführt wurde. Seine Ergebnisse —
ergibt unter den kritischen Augen tüchtigster Seemann-
aus aller Welt — haben übrigens bewiesen, wie erfreu-
lich leistungsfähig die Jungen in den blauen oder wei-
ßen Blusen mit der HJ-Armblende sind. Daß der Nach-
wuchs für unsere Kriegss- und für unsere Handelsmarine
in erster Linie aus ihren Reihen genommen wird, gibt
dem Dienst eine besondere Ausrichtung. In Prieeros
in der Mark und in Seemörs am Bodensee, in den bei-
den „Reichs-Seesportschulen“, wird den in den Forma-
tionen oft von „alten Seebären“ sorgfältig Vorbereite-

ten der „Lehte Schiffs“ gegeben. Die Errichtung einer
dritten Seesportparks in Lauterbach auf Rügen ist ge-
plant. Auf den Schulen werden die A-, B- und
C-Schiffe erworben, deren Inhaber bei der Kriegs-
marine „bevorzugt eingestellt“ werden.

Die Flieger-HJ erhält entsprechend „vorgelbil-
dete“ Jungen bereits aus den Modellbau-Arbeitsge-
meinschaften des Jungvolks, deren Wissen und Können
sie auszubauen hat. Daß in solchen Bauteilgemein-
schaften Modelle mit automatischer Selbststeuerung und
Fernsteuerung hergestellt werden, daß hier die meisten
„Apparate“ entstehen, die in den Modellflugwettbewer-
ben dann die ersten Preise holen, sagt genug.

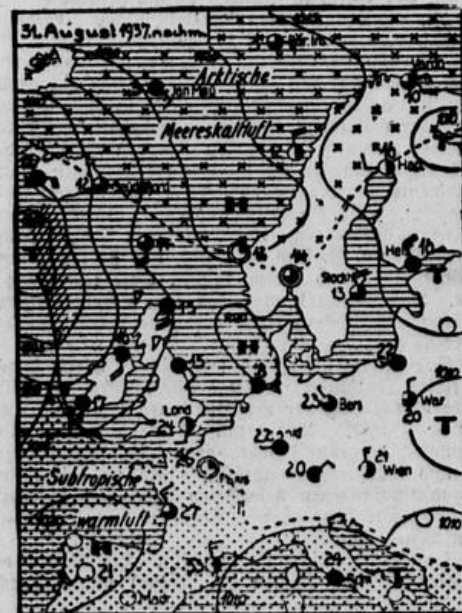
Das „Reichs-Jungfliegertreffen“ auf der Rhön ist ge-
wolltmarke der Tag der Heerschau. Sein Bild ist kenn-
zeichnend für die Entwicklung der Flieger-HJ. 1934
traten die ersten Einheiten hier zunächst noch wenig
beachtet auf. 1937 gaben sie dem Treffen das Gepräge.

Eine vierte Sonderformation, die Nachrichten-
scharen der HJ, wurde im Laufe des letzten Jahres
vollkommen durchorganisiert und ausgebaut. Auch sie
hat ihren Ursprung in einer zunächst mehr leibhaftig-
spielerischen Betätigung der Jungen in den Einheiten,
die dann auf Grund ihrer gemeinsamen Interessen noch
einmal gefordert wurde, und mit denen aus
der vollkommenen Freiwilligkeit, mit der sie an ihre
Aufgaben herangehen, beste systematische Arbeit geleistet
werden kann. Zu Beginn dieses Sommers fanden schon
fast in jedem Bann Nachrichtenvereine in der Stärke
bis zu einer Gefolgschaft. Winken, Morfen, Winken,
drahtloses und drahtliches Meldewesen ist ihr Fach. Sie
verstehen Funk- und Telefonanlagen zu legen, sie er-
werben sich umfangreiche Kenntnisse für den Bau elek-
trischer Anlagen, Kenntnisse, die dann auch in der
Praxis beim Bau der Lager und bei den Geländespie-
len verwertet werden. Als Beispiel für die „Produkt-
tivität“ solcher Ausbildung sei die „Technische Bereit-
schaft“ des Jungvolks im Gebiet Berlin genannt, der
der Reichspostminister Dr. Ohnesorge aus besonderer
Wertschätzung einen motorisierten Apparatzeug schenkte.
Diese Pimpfe haben u. a. die gesamte Lichtanlage für
das vor einigen Monaten im Grunewald durchgeführte
Lager italienischer Jugend gebaut und diese Anlage
auch mit „selbsthergezeugtem“ Strom versorgt.

Auch außerhalb dieser vier Sonderformationen erhal-
ten viele Hitzungen noch gewisse „Spezial-Ausbil-
dung“. Die Reichs-Schi-Meisterchaften der HJ, etwa
geben Zeugnis von einer erfolgreichen sport- und wehr-
sportfachlichen Breitenarbeit. Die Ausbildung der Feld-
schere ist die beste Vorstufe für den Sanitätsnachwuchs
des Heeres. Die Luftschutzhelfer stellen ein weiteres
wichtiges Aufgabengebiet dar, und die verschiedenen
größeren Luftschutzhelfer beweisen immer von neuem,
wie wertvoll hier die Hilfe der HJ ist.

Alles das ist nur ein Ausschnitt aus dem großen und
umfangreichen HJ-Dienst, ein Ausschnitt, der wohl we-
niger bekannt, aber dennoch sehr wichtig ist. Im übr-
igen versteht sich von selbst, daß der „Spezial“-Dienst
in den Sonderformationen keine Sonderrechte, sondern
nur Sonderpflichten auferlegt. Die Jungen
haben ihn neben dem allgemeinen HJ-Dienst zu er-
füllen. Und wie dieser, so steht auch ihre „Fachausbil-
dung“ unter dem Zeichen steten Einflusses. K. Fa.

Wie wird das Wetter?



Ausgabezeit Köln, vom 31. August 1937, 14 Uhr:

Das Hoch über England und der Nordsee verliert weiter an
Einfluß. Die Wetteraufzüge zeigen heute schon eine im Ver-
hältnis zu gestern viel ungünstigere Schichtung der Atmosphäre an.
Außerdem wird ein Tief im Südwesten von England
wenigstens vorübergehend eine Drehung der Winde auf mehr
westliche Richtung veranlassen und damit das Wetter veränder-
licher gestalten.

Wetterausblick bis Donnerstagabend:
Schwache Winde aus anfangs westlicher, später mehr west-
licher Richtung. Bei wechselnder Bewölkung leichte Unbestin-
digkeit. Temperaturen etwas niedriger.

Beobachtung der Wetterstation Beuel

Sonnenaufgang 5.42, Sonnenuntergang 19.21, Mondaufgang
1.19, Monduntergang 17.18, absolute Dunkelheit 21.13, bürger-
liche Dämmerung (abends) 20.04, (morgens) 4.59. Beob-
achtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 759.3, rel. auf 77.
764.4, Tendenz gleichbleibend, Temperatur 12.9, Max. gestern
26.6, Min. d. Nacht 12.7, Windrichtung und Stärke m/sek.
S.O. 3.3, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden —, Be-
denoberflächentemp. 13.6.

Regenstand

Der Regenstand von gestern: Rheinfelden 2.72 (+5),
Rehl 2.75 (+5), Marau 4.43 (+3), Mannheim 3.23 (+1),
Lohr 1.30 (+12), Mainz 0.93 (unb.), Bingen 1.94 (+4),
Raub 2.10 (+8), Trier 0.01 (unb.), Koblenz 2.08 (+3), Köln
1.77 (+8), Düsseldorf 1.20 (+8), Duisburg 0.06 (+13), Wei-
heim 1.27 (unb.), Ruhrort 0.33 (+7), Wesel 0.10 (+3),
Emmerich 1.31 (+7).

Der Bonner Regen zeigte heute morgen 1.72 (1.23), der
Kölnener Regen 1.74 (1.77) Meter.

ROBEL-ECKE, BONN, 1861, 1861-1862, 1863

Nachlag-Versteigerung in Bad Godesberg

Am Donnerstag, 2. September 1937, vormittags 10 Uhr beginnend, werde ich im Auftrage der Erben in Bad Godesberg, Heerstraße 24, die ganze Einrichtungs- u. Gebrauchs- u. sehr gut erhalten ist, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1 Kasten (neueveralt), 1 Sofa, 1 Büfett, nussb., 1 Ausziehtisch
2 Sessel, 2 Stühle, 1 nussb. Salonsofa, 1 Schreibtisch, 1 nussb. Hirs-
stiehrschranke, 1 Bett mit Einlagen und Kissen, 1 Kastenkommode
1 Kurgarderobe, 1 Kleidekühl, 1 Weidhocker, 1 Stuhlweiche (12 Vert.),
1 Kasten, 1 Bilderbank, 1 Vorsehl, Glas, Kuchenschalen, 1 Kuchens-
tisch, 1 Regulator, Teppich, 1 Einzel-Teppich, 2 Stühle, 1 Kasten
Gardinen, 1 Kasten, 1 Kasten, 1 Kasten, 1 Kasten, 1 Kasten, 1 Kasten
1 Wascherbän, 1 Kasten, 1 Kasten, 1 Kasten, 1 Kasten, 1 Kasten, 1 Kasten

Versteigerung 2 Stunden vorher.

Bernhard Spinat, Versteigerer

Telefon 2248 Bad Godesberg Willrichstraße 57.

Möbel-Großverkauf!

Bis 30. September muß ein Teil meines Lagers geräumt sein.
Daher setze ich mich veranlaßt, untenstehende

Einrichtungen

nachweislich gegen Einkaufspreis abzugeben. Dies bedeutet auf einzelnen
Zimmer einen Nachlaß bis zu 35 Prozent.

Es werden verkauft:

1 Doppel-Schlafzimmer, Birnbaum pol., 220 bz., 2 Doppel-
Schlafzimmer, Eiche geb., 1 Doppel-Schlafzimmer, pol. Bäl-
lanberholz, 1 Herrenzimmer, tadellos Nussbaum, 240 breit
1 Herrenzimmer, Kalladerholz, 240 breit, 2 Wohnzimmer
komplett, 1 Speisezimmer, komplett, poliert, 1 Wohnzimmer
komplett, poliert, kompl., 1 Wohnzimmer, schrank, einz., 200 bz.
moderne Beistühle, Nussbaum, matt, 3 Schreibtische
Eiche geb., verschiedene Einzelmöbel, darunter ein gebrauchte
Herrenzimmer, kompl., 240.—.

Verkauf nur gegen Kassa.

Einmaliges Angebot

Die Möbel-Ecke, Bonn, Adolf Hitler-Platz 14

Aus der Umgegend

Ein 92-jähriger Euskirchen

Euskirchen: Bei guter Gesundheit konnte einer der ältesten Einwohner Euskirchens, Herr Plum, Oberlehrer i. R., seinen 92. Geburtstag begehen. Er wurde am 28. Aug. 1845 in Brandenburg, Bez. Aachen, geboren und besuchte die höhere Schule in Bergheim und das Gymnasium in Münster, wo er 1867 das Abitur machte. Er ist der älteste lebende Altkamerad des Münsterer St. Michaels-Gymnasiums. Er diente nach dem Abitur als Einjährigfreiwilliger beim Artillerieregiment. Nr. 8 in Tübingen und studierte dann an der Bonner Universität Philosophie. Nach langer Lehrtätigkeit an verschiedenen Gymnasien, trat er dann in den Ruhestand, und es war ihm und seiner Gattin, die um 14 Jahre jünger ist als er, ein geruhvoller Lebensabend beschieden. Zu seinem Geburtstag wurden ihm von vielen Seiten zahlreiche Glückwünsche zuteil.



Bei der Ernte vom Tode überrascht

Meckenich: Vom Tode überrascht wurde im Nachbarort Breitenbenden ein in den fünfziger Jahren stehender Landwirt. Er war mit dem Waden von Getreide beschäftigt, als er einen Herzschlag erlitt, an dem er kurz darauf starb. Das Unglück ist umso trauriger, als ein Sohn des Verstorbenen vor wenigen Monaten von einer Zugmaschine überfahren wurde.

Eine Umgehungsstraße bei Kall

Kall: Sehr schlimm liegen die Straßenverhältnisse in dem zu Kall gehörenden Ortsteil Kall-Heistert. Durch manche Windungen geht es bergauf und bergab und in den unübersichtlichen Kurven ist es schon zu manchen Zusammenstößen gekommen. Diesem Uebel soll durch den Bau einer Umgehungsstraße abgeholfen werden. Das Grundstück der neuen Straße ist bereits gekennzeichnet. Sie beginnt in der Nähe der Schule in Kall-Heistert und mündet wenige hundert Meter westlich der Kall-Heistertstraße in die nach Euskirchen führende Landstraße. Mit dem Bau der neuen Straße soll demnächst begonnen werden.

Eine neue Kirche in Rinnen

Kall: Ein Festtag von besonderer Bedeutung war für die Gemeinde Rinnen bei Kall der letzte Sonntag, an dem der Grundstein zum Bau eines neuen Gotteshauses gelegt wurde. In einer Ansprache wurde auf die Notwendigkeit eines Gotteshauses hingewiesen, worauf Pfarrer Behrens-Sittig den Grundstein legte. Der Bau der Kirche war schon vor dem Kriege geplant, mußte aber bis jetzt zurückgestellt werden. Von den älteren Bewohnern wird der Neubau sehr begrüßt, da ihnen der weite Weg bis zur Pfarrkirche nach Sittig erspart bleibt. Die Kirche wird dem hl. Michael geweiht. Man hofft, sie im kommenden Sommer ihrer Bestimmung übergeben zu können.

Eine schwere Bluttat in Kluff bei Kall

Mutter von zwölf Kindern erschossen — Der Täter verübte Selbstmord

Kall: Eine schwere Bluttat ereignete sich gestern nachmittag auf der sog. Kluff bei Kall. Ein in den 50er Jahren stehender Mann hatte mit einer Nachbarin seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhalten. Da beide verheiratet waren, wollte die Frau das Verhältnis lösen, worauf der Mann jedoch nicht einging. Es war schon mehrfach zu Streitigkeiten zwischen den beiden gekommen, und der Mann hatte die Frau schon mit der Waffe bedroht. Gestern morgen, als der Mann wachte, daß der Gatte der Frau zur Arbeit war, wollte er diese wieder besuchen. Die Frau wies ihn aber scharf zurück, worauf der Mann eine Pistole

nahm und gewaltsam in die Wohnung der Frau einbrach. Diese flüchtete, der Mann schloß hinter ihr her und traf sie schwer. Die Schüsse wirkten tödlich. Der Mann flüchtete sich in seine Wohnung und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Auch er war sofort tot.

Die flüchtige Bluttat hat in Kall und Umgegend große Aufregung hervorgerufen. Der Täter war wegen Bedrohung der Frau früher schon mit neun Monaten Gefängnis bestraft worden. Die erschossene Frau, die im Alter von 39 Jahren stand, hatte zwölf Kinder im Alter von acht Wochen bis 17 Jahren. Der Mann, der 54 Jahre alt war, hinterließ vier Kinder.

Die Ernte von 72 Morgen durch Feuer vernichtet

Vier Fruchtbarnten bei Zeppenhoven niedergebrannt — Ein Gehilfe soll geraucht haben

Zeppenhoven: Von einem schweren Brandunglück wurde der Bauer Krämer von hier betroffen. Vier Fruchtbarnten, die den Ertrag von 72 Morgen Weizen und Hafer darstellten, gerieten in Brand und wurden ein Haub der Flammen. Die Barnten standen 35-40 Meter hinter dem Dorf. Ein etwa 17-jähriger Gehilfe des Bauern soll trotz dessen Verbotes geraucht haben. Bei der Arbeit ist ihm wahrscheinlich Feuer aus der Pfeife gefallen, ohne daß er es merkte. So ist wieder einmal durch fahrlässigen Reichtum unersetzliches Volksgut verloren gegangen.

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß das Rauchen beim Dreschen und sonstigen Erntearbeiten verboten ist. Verluste wie der jetzige, sind nicht zu ersehen. Möge dieser Vorfall alle Bauern zur größten Vorsicht veranlassen, im eigenen Vorteil und zum Besten des gesamten deutschen Volkes.

Bom Rhein zur Uhr

Samstag und Sonntag Ankeler Winzerfest

Ankel: Am 4. und 5. September feiert das „Seiterte Ankel“ sein Winzerfest, das in diesem Jahre besonders seine Weintradition betonen wird. Am Samstag wird Kurfürst Clemens August persönlich mit dem Schiff eintreffen, um einen Ehrentrunk von den Ratsherren der Stadt in Empfang zu nehmen und dem Tanz der Stadtsoldaten, dem historischen Fährschiffen usw. beizuwohnen. Abends wird der ganze Ort festlich beleuchtet sein. Am Sonntag steht im Mittelpunkt der große Festzug mit Bildern aus Ankels Vergangenheit und Gegenwart, an dem 28 Wagen und Fußgruppen teilnehmen.

Kirmes-Ausflug in der Buntten Stadt

Linz: Infolge des guten Wetters herrschte an den beiden Kirmestagen ein lebhafter Betrieb. Samstagabend wurde die Kirmes mit einem Fackelzug eingeleitet. Der Kirmesmontag gehörte den vier Schützen-Gesellschaften, die in ihren schneidigen Uniformen aufmarschierten. In den Mittagsstunden bewegte sich ein Festzug zum Schießstand, wo bald die Büchsen frachten. Bei der St. Sebastianus-Schützen-Gesellschaft wurde Johann Fossemer König, bei der Schützen-Gesellschaft „Einger Jünglinge“ Peter Daub, bei der St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft Michael Heeg und bei den Junggesellen-Schützen Hubert Kraut Schützenkönig. Am Abend wurden die Könige im Zuge in ihre Wohnungen geleitet. Die zahlreichen ausländischen Gäste nahmen an den Festlichkeiten lebhaften Anteil.

435 Mark lagen unter der Bank

Linz: Unter einer Bank in der Rheinpromenade fand eine Frau aus Linz eine Brieftasche mit 435 Mark und einen Schweizer Paß. Mit Hilfe der Polizei gelang es, innerhalb einer Stunde den Verlierer ausfindig zu machen und ihm sein Eigentum wieder zuzufinden.

Silbernes Jubiläum

Linz: Schwester Wapnuta konnte auf eine 25-jährige Tätigkeit im Hospital zurückblicken. Bei den Kranken und alten Leuten ist die Schwester sehr beliebt und erfreut sich besonderer Hochachtung.

Uhu-Paare im Brohlthal eingefest

Brohl: Aus dem romantischen Tal der Brohl wird die Neuan siedlung von Uhu-Paaren berichtet. Der Uhu,

nahe und gewaltsam in die Wohnung der Frau einbrach. Diese flüchtete, der Mann schloß hinter ihr her und traf sie schwer. Die Schüsse wirkten tödlich. Der Mann flüchtete sich in seine Wohnung und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Auch er war sofort tot.

Die flüchtige Bluttat hat in Kall und Umgegend große Aufregung hervorgerufen. Der Täter war wegen Bedrohung der Frau früher schon mit neun Monaten Gefängnis bestraft worden. Die erschossene Frau, die im Alter von 39 Jahren stand, hatte zwölf Kinder im Alter von acht Wochen bis 17 Jahren. Der Mann, der 54 Jahre alt war, hinterließ vier Kinder.

Wer fährt mit nach dem Bückberg?

Scheid: Die Kreisfahrgemeinschaft wird sich auch in diesem Jahre wieder am Erntedanktag auf dem Bückberg beteiligen. Die Fahrt wird in Autobussen durchgeführt und dauert von Samstag, 2. Oktober, bis Sonntag, 4. Oktober. Die Abreise ist so gelegt, daß jeder Teilnehmer am Abend des 4. Oktober zu Hause sein kann. Anmeldungen für die Fahrt nimmt die Kreisfahrgemeinschaft entgegen. Auch Angehörige anderer Berufe können sich an der Fahrt beteiligen.

Wem gehört das Fahrrad?

Burgbrohl: Der Förster von Maria Laach fand im Walde ein Fahrradrahmen. Die Polizei stellte an der Fundstelle einen Posten auf. Abends kam ein Mann, der den Rahmen mitnehmen wollte. Eine bei dem Dieb vorgenommene Hausdurchsuchung förderte Lenkfänge, Kette und Sattel zutage. Die Polizeiverwaltung Burgbrohl bittet um Angabe, wem das Rad (Marke Star) gehört.

Bom Rhein zur Uhr

Samstag und Sonntag Ankeler Winzerfest

Ankel: Am 4. und 5. September feiert das „Seiterte Ankel“ sein Winzerfest, das in diesem Jahre besonders seine Weintradition betonen wird. Am Samstag wird Kurfürst Clemens August persönlich mit dem Schiff eintreffen, um einen Ehrentrunk von den Ratsherren der Stadt in Empfang zu nehmen und dem Tanz der Stadtsoldaten, dem historischen Fährschiffen usw. beizuwohnen. Abends wird der ganze Ort festlich beleuchtet sein. Am Sonntag steht im Mittelpunkt der große Festzug mit Bildern aus Ankels Vergangenheit und Gegenwart, an dem 28 Wagen und Fußgruppen teilnehmen.

Kirmes-Ausflug in der Buntten Stadt

Linz: Infolge des guten Wetters herrschte an den beiden Kirmestagen ein lebhafter Betrieb. Samstagabend wurde die Kirmes mit einem Fackelzug eingeleitet. Der Kirmesmontag gehörte den vier Schützen-Gesellschaften, die in ihren schneidigen Uniformen aufmarschierten. In den Mittagsstunden bewegte sich ein Festzug zum Schießstand, wo bald die Büchsen frachten. Bei der St. Sebastianus-Schützen-Gesellschaft wurde Johann Fossemer König, bei der Schützen-Gesellschaft „Einger Jünglinge“ Peter Daub, bei der St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft Michael Heeg und bei den Junggesellen-Schützen Hubert Kraut Schützenkönig. Am Abend wurden die Könige im Zuge in ihre Wohnungen geleitet. Die zahlreichen ausländischen Gäste nahmen an den Festlichkeiten lebhaften Anteil.

435 Mark lagen unter der Bank

Linz: Unter einer Bank in der Rheinpromenade fand eine Frau aus Linz eine Brieftasche mit 435 Mark und einen Schweizer Paß. Mit Hilfe der Polizei gelang es, innerhalb einer Stunde den Verlierer ausfindig zu machen und ihm sein Eigentum wieder zuzufinden.

Silbernes Jubiläum

Linz: Schwester Wapnuta konnte auf eine 25-jährige Tätigkeit im Hospital zurückblicken. Bei den Kranken und alten Leuten ist die Schwester sehr beliebt und erfreut sich besonderer Hochachtung.

Uhu-Paare im Brohlthal eingefest

Brohl: Aus dem romantischen Tal der Brohl wird die Neuan siedlung von Uhu-Paaren berichtet. Der Uhu,

auf ihm frohe Unterhaltung finden. Jeder aber auch mit seinem Scherzlein zur Unterhaltung des bedeutenden Hilfsdienstes beitragen.

Westdeutsche Schriftleiter tagen in Bad Neuenahr

Bad Neuenahr: Der Oberpräsidial-Bezirk Rheinland des Reichspropaganda-Ministeriums veranstaltet heute in Neuenahr eine Pressekonferenz, die in Gemeinschaft mit der Landesbauernschaft Rheinland und in Zusammenarbeit der einzelnen Landesstellen des Reichspropaganda-Ministeriums durchgeführt wird. An dieser Konferenz nehmen die Schriftleiter der Gauen Koblenz-Trier, Köln-Aachen, Düsseldorf und Essen teil. Das Programm der Zusammenkunft sieht für mittags vier Konferenzen der verschiedenen Landesstellenbeiräte vor, der sich dann um 18 Uhr die Sonderkonferenz der vereinigten westdeutschen Landesstellen im Barocksaal des Kurhauses anschließt. Hier sprechen der Landesbauernführer E. H. von Rübenach und Reichstagsabgeordneter Dreyer zu den Teilnehmern der Tagung. Nach den Vorträgen und Besprechungen fahren die Gäste zur Besichtigung eines Winzervereins in das Weinbörger Heimerheim und am Abend findet sie bei einem Sonderkonzert vor dem Kurhaus zu einem kameradschaftlichen Beisammensein auf der Terrasse versammelt.

Lokomotive kürzte fünf Meter tief auf die Straße

Weil ein Kippwagengzug entgleiste — Lokomotivführer und Heizer retteten sich durch Abspringen

Buisdorf: Von der großen Seitenentnahme bei Buisdorf werden jetzt die Riesmassen über die Frankfurt-Straße bis an die Sieg gebracht, und zwar über eine Holzüberführung, die diese Straße überspannt. Gestern abend spät besah ein Kippwagengzug die Überführung, der durch eine Lokomotive gesteuert wurde. Auf der Gegenseite der Überführung entgleisten plötzlich hintereinander sämtliche Kippwagen. Lokomotivführer und Heizer ahnten die kommende Katastrophe und konnten sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten. Dann kürzte die Lokomotive mit Krachen auf die etwa fünf Meter tiefer liegende Frankfurt-Straße, das Holzgerüst teilweise zerstörend. Sie fiel auf die Räder, wodurch das Fahrzeug eingedrückt und die Maschine unbrauchbar wurde. Sofort wurde die Unfallstelle, an der glücklicherweise Menschen nicht zu Schaden kamen, durch Verkehrsposten mit roten Lampen gekennzeichnet.

Siegburg bekommt Einquartierung

Siegburg: Die Stadt Siegburg wird in der Zeit vom 9. bis 12. September Einquartierung erhalten. Die Quartieranzeigezeitel werden bereits in den nächsten Tagen an die Quartiergeber verteilt. Wer keinen Anzeigetzettel bekommt, aber trotzdem in der Lage ist, Quartier zu leisten, wird gebeten, dieses bis spätestens 5. September in Zimmer 28 des Rathauses zu melden. Die Entschädigung für die Quartierleistung regelt sich nach bestimmten Sätzen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen jeder Quartier zu leisten hat, sofern er hierzu in der Lage ist.

Halbt die Friedhöfe sauber

Siegburg-Wildorf: Der stellv. Amtsbürgermeister, Reg.-Rat Kump, wendet sich in einem Aufruf an die Ortsbevölkerung, die Gräber des Friedhofes zu säubern und in Ordnung zu halten.

38 Feuerwehrkameraden wurden geehrt

Eichmar: Eine Ehrung erfuhren 38 Wehrkameraden der Sieglarer Amtsfeuerwehr in einer Versammlung, die im Lokale Reiz stattfand. Hauptbrandmeister Kump

Bom der oberen Sieg

Zwei Brüder spurlos verschwunden

Wissen: Seit acht Tagen werden zwei Brüder im Alter von 14 bzw. 16 Jahren vermißt. Die beiden haben sich unbemerkt aus dem Hause entfernt und seit dieser Zeit hat man sie nicht mehr gesehen.

Obst nur an Sammelstellen abliefern

Wissen: Wie die Kreisbauernschaft Altkirchen mitteilt, erfolgt auch in diesem Jahre die Erfassung des Obstes im Kreis Altkirchen nur durch die Obstsammelstellen. Jeder Erzeuger ist verpflichtet, das Obst an die Sammelstellen abzuliefern. Es ist verboten, an Händler weiter zu verkaufen. Jedoch kann der Verbraucher sofort beliefert werden.

Bundes- und Ehrenpreiswettbewerbe

Morsbach: Im Kampf um die Bundes- und Ehrenpreise des Reichsartillerieverbundes traten innerhalb des Kreisverbandes Oberberg 109 Mannschaften an, gegen 37 im Jahre 1936, insgesamt 436 Schützen gegenüber 148 im Vorjahre. Das Ergebnis ist gegenüber anderen Kreisverbänden als außerordentlich gut zu bezeichnen, obgleich an den letzten beiden Kampftagen neblig-bewölkt herrschte und dadurch naturgemäß die Leistungen herabgedrückt wurden. Sieger der A-Klasse des Kreisverbandes Oberberg ist die Wehrkameradschaft W. H. I. mit 418 Ringen, Sieger der B-Klasse die Wehrkameradschaft Bielefeld mit 414 Ringen. Meisterkämpfe des Kreisverbandes Oberberg ist Kamerad August H. o. berg von der Wehrkameradschaft Gummersbach mit 111 Ringen.

Ein Wollmatttag

Der Bierjahresplan erfordert, daß auch die kleinste Wollmenge zur Anlieferung kommt. Es gibt im Kreise Bonn eine Anzahl Einzelschaffhalter. Auch die bei diesen anfallende Wolle muß zur Verwertung kommen. Um die Anlieferung der Wolle zu erleichtern, hat die amtliche Wollmattstelle für das Rheinland einen Wollmatttag auf Montag, 13. September, festgelegt. Die Rundfahrt zur Entgegennahme der anfallenden Wolle findet wie folgt statt:

7 Uhr: Dersel, Gasthaus zum Schwan, Amb. Feder.
8 Uhr: Bonn, Landwirtschaftsschule Bonn, Wadstr. 32.
9.30 Uhr: Schwarz, Rheindorf, Gastwirtschaft Str.
10.15 Uhr: Duesel, Schaffhalter Rinder, Johannesstr. 56.
11.15 Uhr: Rindgen, Orlsbauernführer J. Sandberg.
13.30 Uhr: Godesberg, Friedsdorf, Gastwirtschaft Wahlen.
14.30 Uhr: Mehl, Gastwirtschaft Kreyer-Wäbe, J. Böden.
15.30 Uhr: Niederbachem, Schaffhalter Orlb.
17.00 Uhr: Ahrdorf, Gastwirtschaft Adreuer.
18.00 Uhr: Wadenheim, Gastwirtschaft Reu.
19.00 Uhr: Rheinbach, Gastwirtschaft Langen.

120 mal mit **PALMOLIVE-RASIERSEIFE** rasiert
— und Sie kaufen zufrieden die zweite Stange
Mit dem handlichen Bakelitgehälter **60s**

Blick in die bunte Welt.

Der Konzern der geklochten Operngläser

Es ist ein von kurzfristigen Theaterbesuchern dankbar begrüßter Brauch, daß man bei der Garderobestraße ohne weiteres ein Opernglas zu leihen bekommt, um die Vorgänge auf der Bühne mit größerer Deutlichkeit verfolgen zu können. Man entrichtet ein kleines Entgelt und liefert nach Schluß der Vorstellung das Opernglas wieder getreu an die alte Frau vor den Kleiderhäkern ab. Das heißt, wenn man nicht Mitglied der Gaunerbande ist, die kürzlich in London ihr Unwesen trieb und nun hinter Schloß und Riegel gefesselt werden konnte. Diese Herren, teils im Strahenanzug, teils im Smoking oder Frack, machten es sich nämlich zur Gewohnheit, die Rückgabe der Operngläser zu „vergessen“. Nicht weniger als 17 000 Stücke sind davon in den letzten sechs Monaten auf diese Weise gekloht worden. Wie die Ermittlungen von Scotland Yard ergaben, wurden die Gläser dann meist auf Kennplätzen weiterverkauft.

In Mekko eine Moschee gebaut werden

Der einmal mit offenen Augen Frankreich bereist hat, stellt mit Erstaunen die große Anzahl Fremdarbeiter fest, besonders in den Industriegebieten. Es handelt sich um Marokkaner, die in der französischen Armee und als Industriearbeiter beschäftigt sind. Einen auffallenden Hinweis auf das feste Anwachsen der marokkanischen Bevölkerung in Frankreich erhält man durch die Tatsache, daß jetzt in Mekko eine Moschee errichtet werden soll. Zunächst soll der Mohammedaner ein großer Saal in einem Kaffeehaus zur Ausübung ihres Gottesdienstes zur Verfügung gestellt werden. Die Mittel für die Errichtung einer Moschee in Mekko sollen zusammen von den zukünftigen marokkanischen und französischen Behörden aufgebracht werden. Interessant dabei ist, daß in der französischen Presse die Notwendigkeit einer Moschee in Mekko mit „dem rasanten Anwachsen der marokkanischen Bevölkerung im Moselbecken“ begründet wird.

Schwere Strafe für verbotenes Fischen

In Venedig wollte ein Mann in einem Kanal mit Hilfe von Starksitzen fischen, was streng verboten ist. Zu diesem Zweck verband er einen langen Draht durch eine besondere Vorrichtung mit einer Hochspannungsleitung. Durch den Bruch des Isolierrohrs kam er mit dem Starksitz in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Ein Freund, der ihn in den Kanal fallen ließ, wollte ihm zu Hilfe eilen, fand jedoch selbst den Tod, als er das Wasser berührte.

Entel Tolstoj nicht mehr

Die Kriminalpolizei von Cannes hat dieser Tage am Strande des bekannten französischen Mittelmeer-Badortes einen jungen Mann festgenommen, der ihr in den letzten Tagen durch seine verschwenderischen Ausgaben aufgefallen war. Der Verhaftete nannte sich Jean Cazaj, aber es stellte sich bald heraus, daß man den 17-jährigen Entel Tolstoj, einen Enkel des berühmten russischen Schriftstellers Leo Tolstoj, vor sich hatte. Der junge Tolstoj, der aus einer Erziehungsanstalt entwichen ist, hat in Grenoble, Nizza und anderen südfranzösischen Städten eine Reihe von Diebstählen begangen. Der Nachkomme Tolstoj war mit einem geklochten Fahrrad nach dem Süden gekommen und fuhr in Nizza und Cannes mehrere goldene Taschenuhren.

Die falschen Retordflieger liehen sich das Festessen gut schmecken

Vom Ehrenbankett in die Gefängniszelle

Ein tolles Gaunerstück leisteten sich zwei französische Mechaniker, die sich in einem vornehmen Restaurant in Paris als die siegreiche Mannschaft des italienischen Flugzeuges, das das Luftrennen Itres — Damaskus — Paris gewann, feiern ließen. Natürlich standen die beiden kühnen Piloten Cupini und Paradisi im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen, unter anderem wurden sie auch von einem sehr bekannten Pariser Hotel zu einem Festessen gebeten. Da die italienischen Piloten am gleichen Abend einer anderen offiziellen Veranstaltung Folge leisten mußten, waren sie genötigt, die freundliche Einladung abzuschlagen und beauftragten in der Eile einen Mechaniker des Pariser Flughafens, telefonisch abzusagen. Dieser aber wollte auch einmal ein „großer Mann“ sein, er kündigte daher dem Hotel telefonisch das Erscheinen der beiden Retordflieger an und benachrichtigte einen Kollegen von seinem Vorhaben. Abends erschienen dann seelenruhig zwei französische Mechaniker in ihren Sonntagsanzügen in dem Hotel und ließen sich von den zahlreichen Gästen als die Piloten Cupini und Paradisi begrüßen.

Zunächst meinte niemand den Schwindel, nicht einmal die Pressefotografen. Die beiden Gauner ließen sich wohl sein, sie gaben die phantastischen Berichte über

ihre Abenteuer bei dem Luftrennen, ließen sich interviewen, gaben Autogramme und dankten lächelnd, wenn sie die Gäste immer wieder hochleben ließen, wobei sie es meisterlich verstanden, gebrochen Französisch zu sprechen. Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte, plagte die Bombe. Zufällig war nämlich auch ein bekannter Pariser Flugzeugingenieur erschienen, der die beiden Piloten Cupini und Paradisi persönlich kannte. Er merkte sofort, daß die beiden Ehrengäste keineswegs die berühmten Piloten waren, sondern zwei völlig unbekannte Männer. Er benachrichtigte die Polizei, die erschien, um die beiden inzwischen angestrandeten Hochstapler aus ihrer Begeisterung aufzuwecken. Zuerst wiesen die Mechaniker ein solches Anfeuern empört zurück und drohten sogar mit einem Eingreifen des italienischen Botschafters, dann aber mußten sie sich unter dem Druck der Obrigkeit doch dazu bequemen zu gestehen, daß sie gar nicht die Retordflieger seien, sondern nur besauftragte waren, das Erscheinen der italienischen Piloten für diesen Abend abzusagen. In ihrer Enttäuschung hätten die Gäste und das Personal des Hotels die Schwindler am liebsten verprügelt, nur das Eingreifen der Polizisten schützte sie vor einer kräftigen „Abreibung“. Nun sitzen die falschen Retordflieger hinter Schloß und Riegel.

Der Golfstrom als Wetterprophet

Professor Sandströms Golfstromexpedition

Eines der bekanntesten Wetter-Sachverständigen der Welt, der schwedische Golfstromforscher Professor A. M. Sandström, ist von einer Golfstromexpedition zurückgekehrt, auf Grund deren sich eine Voraussage über die voraussichtliche Wetterlage des kommenden Jahres, vor allem des Winters, ermöglichen läßt. Dem Golfstrom nach steht Europa 1937/38 ein warmer Winter bevor. „Wir haben auf der diesjährigen Golfstromexpedition“, erklärt Professor Sandström, „längs der norwegischen Küste Meerestemperaturen von 12½ Grad über Null gemessen. Auch im Atlantischen Ozean war die Temperatur noch mit 5 Grad über Null erstaunlich hoch. Das bedeutet, daß wir in Skandinavien den mildesten Winter seit vielen Jahren zu erwarten haben, aber auch ganz Mitteleuropa wird vermutlich einen sehr warmen Winter bekommen. Man sieht, wie abwegig es ist, wenn immer von einer neuen Eiszeit gesprochen wird, die uns angeblich bevorsteht. Im Gegenteil, es hat den Anschein, als ob die Welt überhaupt immer wärmer werde.“ Europas Wetterprophet Professor Sandström ist sogar schon in der Lage, eine Andeutung über das Sommerwetter des kommenden Jahres zu machen. Klimabildung und Golfstrom stehen ja in engem Zusammenhang, und das Sommerwetter in der Regel scheidet sich, wenn die Temperatur des Meeresswassers an den Küsten niedriger ist, als die Durchschnittstemperatur, wird es nach des Forschers Beobachtungen 1938 einen ziemlich trockenen Sommer geben.

Auch über die Wassermengen des Golfstromes, der nebenbei bemerkt so breit ist wie ganz Deutschland, hat Professor Sandström diesmal Untersuchungen angestellt.

Der Golfstrom führt mehr Wasser, als alle Ströme der Welt zusammen. Wenn die Forschungen erst richtig ausgewertet und überprüft worden sind, wird es zum ersten Mal möglich sein, über die Wassermenge und die Stromgeschwindigkeit des Golfstromes Genaueres anzugeben. Man hat wiederholt grauenhafte Zukunftsbilder entworfen, um zu zeigen, was geschehen würde, wenn der Golfstrom jemals seine Richtung änderte. Das wäre freilich auch nach Professor Sandströms Meinung für Nordamerika eine einschneidende Katastrophe — Schweden und Norwegen würden sich in Eiswästen, ähnlich wie Alaska und Grönland, verwandeln — doch ist mit einer solchen Möglichkeit keinesfalls, auch in fernster Zukunft nicht, zu rechnen.

15 000 Meilen-Fahrt in einem Eingeborenen-Kahn

Eine wagemutige Fahrt unternahmen zwei französische Wissenschaftler, die in einem Eingeborenen-Kahn in die Tafelbucht von Kapstadt einfuhren. Sie hatten die 15 000 Meilen weite Fahrt von Honolulu bis dahin in einem Kahn zurückgelegt, der ein Fajungsvormögen von nur zwölf Tonnen und eine Länge von kaum elf Meter hatte. Wie die Herren den Gefahren des Meeres trotzen, seien sie einundsechzig Tage unterwegs auf See gewesen, seitdem sie den Hafen von Sourabaya in Holländisch-Indien verließen.

Großfeuer an der Nahe

In dem Naheort Hagenbach brach ein Großfeuer aus, dem eine Mühle und zwei Wohngebäude zum Opfer fielen. Drei Familien wurden obdachlos. In der Mühle wurden große Fruchtvorräte an Haub der Flammen, ebenso wurden die Maschinen stark beschädigt. Der Gesamtschaden wird auf 100 000 RM geschätzt.

Chariflee Roman einer Liebe von Hans von Dülken

Cop. Prometheus-Verlag, Gröbenzell b. München

„Ja, selbstverständlich. Ich wollte dich und deine Frau bitten, heute mit mir im Hotel zu speisen, da wir ja morgen, wie du sagst, bei deinem Minister bist.“

George lächelte — er lächelte dem Vater einfach ins Gesicht: „Wird leider nicht gehen, Papa!“

„Nicht? Warum nicht?“

Wieder lächelte George: „Weil nach den Erziehungsgrundsätzen eine Dame immer erwarten darf, daß ein Herr ihr einen Besuch macht. Auch wenn sie zufällig seine Schwiegertochter ist.“

Der Geheimrat stutzte, dann schlug er ihm lachend auf die Schulter: „Donnerwetter, bist recht, Junge!“

„Na, überhaupt, wollen mal unter das Ganze einen kleinen Schliff machen. Haben uns die Köpfe heiß geredet — und das kühlt immer die Beziehungen ab. Sonderbares Geheiß im Wärmehaushalt der Natur!“

„Ich bin mit dir zufrieden“, sagte er noch. Mehr sagte er nicht. Aber dies war mehr, als irgend jemand von ihm hoffen durfte.

„Freut mich“, antwortete George. „Bedank dich bei Chariflee.“

„Bei dem Baby? Warum?“

„Ach so, ich vergaß, du weißt nicht... also ich meine die große Chariflee, ehemals Ina Röhne. Ohne sie wäre damals dein Schicksal durch eine mächtige Panne abgelenkt. — Dann fahren wir wohl jetzt hinaus?“

„Ina hatte dieser Begegnung doch mit einer gewissen Unruhe entgegengekommen. Nicht, daß die Erinnerung an jene Szene im Arbeitszimmer des Tiergartensträßenhauses sich gleich einer Nebelwand zwischen sie und den Schwiegervater geschoben hätte, wie es bei ihm der Fall war; sie dachte viel zu gerecht, sie machte ihm keinen Vorwurf daraus, daß er sie damals aus Georges Nähe entfernt hatte, um die Ehe mit Alice Landen vor einer Lösung zu schützen. Aber sie kannte seine starke, selbstherrliche Natur und fürchtete, er könnte, indem er sie brüskierte, das ganze neue Verhältnis gefährden, das sich durch Georges geschäftliche Tätigkeit allmählich angebahnt hatte. Daß der Geheimrat in seinem Glückwunsch zu Chariflees Geburt ihrer keine Erwähnung getan, hatte sie still als Sühne dafür hingenommen, daß sie an der Entfremdung zwischen ihm und dem Sohn letzten Endes ja doch die Schuld trug. Es kam nun alles darauf an, wie er sich heute verhalten würde...“

Sie ging um die mit Georg verabredete Stunde, als der Telefonanruf aus der Alsterpfortstraße gekommen war, unruhig in der Halle des Hauses am Meer auf und ab.

Das Auto fuhr vor. Unterwegs, als sie über die schnurgerade Straße hügellos liefen, war der Geheimrat ganz verwandelt gewesen, lebhaft gesprächig, zu kleinen väterlichen Scherzen aufgelegt. „Donnerwetter“, hatte er immer wieder gesagt, „großartige Landschaft!“

„die Alsterpforten da hinten...“ davon hat man nun als Penäler auf dem Zoologischen immer schon gehört und ist alt wie der Westwall geworden, bis man's mit eigenen Augen sieht... Und das Meer. — Thalatta, Thalatta!... wie Xenophon sagt — es war doch Xenophon nicht wahr?“

„Ja — aber er meinte das Schwarze Meer, Papa.“

„Richtig, Junge. Na, ist ein bißchen lange her bei mir.“ — In Odeja bauen die Russen übrigens ein gro-

ßes Elektrizitätswerk im zweiten Fünfjahresplan... das fällt mir bloß so nebenbei ein...“

Und dann waren sie da.

Ina kam dem Geheimrat in der Halle entgegen.

„Also, meine liebe Schwiegertochter“, sagte er ritterlich und hielt ihre Hand fest, „George hat mich eben über meine Unwissenheit auf klassischem Gebiet aufgeklärt. Ich habe auch sonst allerlei Unwissenheit eingesehen. Zum Beispiel über Sie — oder, wenn Sie nichts dagegen haben, über dich. Ich habe immer die Neugier gehabt, die Grenzen ihres Wissens kannten. Ich wäre dir dankbar, wenn du es in meinem Falle auch tätest.“

Ina war ganz gerührt, als er sie in die Arme schloß und sie vorsichtig auf die Stirn küßte.

„Es ist eine alte Sage“, fuhr er fort, „man kommt zu Kindern und weiß nicht wie. Und da Papas ihren Kindern etwas mitzubringen pflegen, so habe ich mir erlaubt.“ — Und er zog aus der Westentasche den Ring mit der Perle und steckte ihn an Inas Finger: „Oh, er ist zu groß...“

„Ja, ich habe dich mir eben etwas fälliger vorgestellt, was das so nach dem ersten Baby...“

„Ja, zum Teufel, wo ist denn das kleine Wesen mit dem poetischen Namen?“ rief er laut, denn er wollte jeden Versuch Inas, ihm zu danken, sogleich erlöchen. — Am Zittern seiner weißen Schnurrbartheide sah George, wie bewegt er war.

Ina nahm ihn am Arm und zog ihn über die Treppe in das Zimmer, wo die kleine Chariflee mit zögernden Füßchen in ihrem Bettchen schlief.

„Sehr niedlich... sehr niedlich“, sagte der Geheimrat. „Sieben Monate jetzt, wie? Kräftig, was? Und wie steht's denn nun mit der Weisheit, Kinder? Ich kann nichts feststellen...“

„Ist es etwas direkt dieser Aphrodite ähnlich sehen — oder wie hieß die Liebesgöttin, George? Ich will mich nicht wieder blamieren!“

Unter Lachen stellten sie fest, daß sich wahrhaftig bisher keine Familienähnlichkeit feststellen ließe.

„Na, also! Wozu auch immer Neugierigkeiten? Selbst ist der Mann, selbst trinkt das Kind... wenn sie aufwacht, wollen wir die Bekanntheit vertiefen.“ — Es ist doch nicht etwa heimlich ein Junge, und ihr wollt mich damit überreden?“

Sie machten einen Rundgang durch das Haus. George erzählte, wie er es vorgefunden, und was für ein Original der kleine Großvater sei, mit seiner Anschauung, man könne nur im Orient Mensch sein...“

Das Gespräch hielt sich auf dieser heiteren Linie, auch bei Tisch und als sie in der Halle — bei offenen Fenstern, denn der Tag war milde — den schwarzen Kaffee tranken, den Ina längst in der kupfernen Kasserolle mit dem langen Holzstiel zubereiten gelernt hatte: richtiger türkischer Kaffee mit haubfeingemahlenem Bodensatz, mit Zucker aufgelöst, samtweilch über die Junge rinnend. Sie redeten von der fernsten Heimat, vom Leben in der Tiergartenstraße, von diesem und jenem Ereignis in der Berliner Gesellschaft, von Susanne und ihrem Mann, der immer mehr eine Vordergrundfigur unter den deutschen Kennfahrern wurde. Ganz nebenbei wurde der Zusammenbruch des Barons von der Landen erwähnt, der durch die Abwertung der Belga erfolgt

war — der Kermesse hatte sich allzu stark in belgischer Valuta engagiert und mußte daran glauben. Der Geheimrat leuchtete mehrmals, als er von diesen Dingen sprach; er äußerte den Wunsch, dem Gefandten seinen Besuch zu machen, da er mit ihm wegen gewisser Devisenfragen zu reden habe — George ging aus Telefonen, um festzustellen, ob sich der Besuch in der Gefandtschaft noch vor den für fünf Uhr angeetzten Konferenzen im Ministerium für Desfentliche Arbeiten einschließen ließe.

Ina blieb indes allein mit dem Vater. Sie sah ihm immer wieder prüfend ins Gesicht, während er lebhaft und apassioniert redete. Mit war er geworden. Seine ehemals vollen, fleischigen Züge hatten etwas Hageres bekommen. Ueber der Stirn und der Nase spannte sich die Haut, man ahnte die Knochen darunter. Die Faltchen um die Augen hatten sich vertieft, das Kinn war spitzer geworden, die Lippen unter der weißen Schnurrbartheide zeigten von Zeit zu Zeit eine Reizung zu zittern... War es nicht weniger als zwei Jahre her, seit sie ihn zuletzt gesehen? Bei Georges Hochzeit mit Alice Landen hatte er in Saft und Kraut gestanden — noch sah sie ihn über der glühenden Tafel stehen und in seiner knappen, fahlen und doch gewinnenden Art zu den Gästen sprechen. Heute wirkte er fast greisenhaft...“

Plötzlich, während George noch nebenan telefonierte, legte der Geheimrat seine kühle Hand auf die ihre: „Mein liebes Kind, ich muß dir sagen, dein George hat sich sehr herausgemacht. Mehr als ich erwarten konnte. Er sagt, ich soll mich bei dir bedanken. Wahrscheinlich hat er recht. Ich tue es hiermit in aller Form.“ —

Den Nachmittag über gab es Konferenzen. Alles wurde durchgesprochen. Für das geübte Auge des Geheimrats rundete sich das Bild des Möglichen mit jeder Viertelstunde mehr. Noch hielt er mit seinen Vorschlägen, seinen Aufzeichnungen zurück, er wollte zuerst nur hören — dann an Ort und Stelle sehen — und alles noch einmal durchprüfen. Auch als der Minister mit einem mikroskopischen Lächeln die Frage nach der Finanzierung stellte, wußte der alte Brome aus, mit einer lebenswichtigen Taktik, die er oft in solchen Verhandlungen erprobt hatte. — Die Konferenz dauerte lange, sie kamen später ins Hotel, als verabredet worden war. Ina wartete schon.

Während des Nachmittags bemühte sich der Geheimrat, heiter und gesprächig zu sein, aber die beiden saßen, daß es ihm nicht mehr so recht gelang. Er drückte denn auch früh auf: „Kinder, ich bin müde wie ein Hund nach der Jagd. Geht doch in die Knochen — die lange Reise, und dann dieser Tag. Und die Freude des Wiedersehens auch...“

„Fügt er mit einem onkelhaften Lächeln hinzu, das sich an Ina richtete. „Mit einem Wort, ich bin müde, ich gehe in mein Schlafzimmer.“

Ina redete ihm gut zu, sich ja zu schonen, nicht mehr lange zu lesen — er wußte von George, daß das seine Gewohnheit war. Er versprach alles.

„Also morgen, mein Junge“, sagte er, indem er schon in den Schlaf trat. —

Ist es nicht Einbildung, daß sie mit mancher Stunde voll stillen Kummers bereitet hat? — Ina fragte sich so, als sie am nächsten Mittag Inoue Maumomikalsi (schräg gegenüber) sah, am runden Tisch im Speisezimmer des Ministers, den zwölf Gäste bevölkerten: Wirtschaftler und Politiker mit ihren Damen. Die fremdländische, schöne Hausfrau hatte den Geheimrat an ihrer einen Seite und George an der anderen. Sie sprach freundlich

Briefkasten

Stelland. Ueber Veränderung von Familiennamen entscheidet der Minister das Innere. Die Anträge sind bei der drückenden Polizeiverwaltung einzusuchen und zu begutachten.

Reparatur. Nach § 536 BGB ist der Vermieter verpflichtet, die Mietsräume während der Mietzeit in dem zum vertragmäßigen Gebrauch geeigneten Zustand zu erhalten. Da die Vermieter zahlen und einzelner vertragliche Abmachungen über Kleinreparaturen getroffen haben, so muß auch diese der Vermieter tragen. Weigert er sich, so können Sie ihm eine angemessene Frist zur Beseitigung der Mängel stellen, und wenn diese Frist fruchtlos verstreicht, die Schäden selbst abstellen lassen, und die Beträge von der Miete abhalten.

Geizhals. Sie sagen in Ihrer Anfrage leider nicht, ob es sich bei den Kindern um Kinder aus einer früheren Ehe oder um uneheliche handelt. Nur im letzteren Falle kann der fünfjährige Geizhals mit Einwilligung der Kinder bezogen. Dieser Einwilligung, wenn die Kinder noch minderjährig sind, seinen Familiennamen erteilen und zwar vor dem zuständigen Standesamt. Dagegen ist es sich um eheliche Kinder, so müßte er sie adoptieren, doch ist dies nur bei ganz bestimmten Voraussetzungen (Alter und Kinderlosigkeit) zulässig und auch nicht anzunehmen, da die Baskenrente erst. weglaut.

R. M. In den ländlichen Verhältnissen Ihres Wohnorts ist es sehr schwierig, gegen den fraglichen Mißstand Abhilfe zu schaffen. Werden Sie sich zunächst einmal an die Polizei. Vielleicht läßt sich diese bei genauer Schilderung der Mißstände zum Einschreiten bewegen. Tut sie dies nicht, so ist nur eine Klage nach § 906 BGB möglich, ihr Erfolg aber nicht vorauszusetzen.

B. 200. Wenn Ihr Gegner wirklich beim Mietschöpfen gerichtet mit der Räumungsforderung abgewiesen ist, so hat er hier gegen nur die Berufung. Es wird sich aber wohl so verhalten, daß das Mietschöpfengericht mit der von Ihnen erwählten Auflage ausgesetzt hat. Sie haben insofern recht, als Mietwohnungen, deren Friedensmiete in Bonn Rm. 800 nicht erreicht, dem Mieter zum unterliegen. Eine Ausnahme machen aber nach § 16 Bfz 2 Wohnungen, die durch Teilung einer Wohnung nach dem 1. Juli 18 als räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen, gewonnen worden sind. Diese unterliegen nicht dem Mietschöpfengesetz und somit auch nicht dem Mieterrecht. Weist der Vermieter nach, daß das Haus wirklich von 1910 bis 1920 als Einfamilienhaus bebaut und obige Umstände vorliegen, so dürfen Sie Unrecht haben. Mit der Räumungsforderung bringt er allerdings auch dann nicht durch, da Sie sich in einem unverschuldeten Irrtum befunden haben.

Eckert. Grundsätzlich Sie sich genau, was Ihr Vermieter gezahlt und was er für Nebenleistungen erfüllt hat. Mehr zu fordern ist der Vermieter nicht berechtigt, er macht sich sogar strafbar. Die Einkämpfung des Finanzamtes besagt nichts, der Vermieter darf nur unter ganz besonderen Voraussetzungen, wenn dies die Verhältnismäßigkeit genehmigt hat, die am 18. Oktober 36 gültig gewesene Miete erhöhen. Ueber diese Verhältnismäßigkeit vergleicht Sie den Artikel in der Zeitung vom 28. 8. mit der Überschrift: die Mieten im Rahmen des Vierjahresplans.

Wienland. Der § 910 BGB spricht nur von herabragenden Zweigen von Bäumen oder Sträuchern. Wir tragen aber keine Bedenken auch angepflanzte Bäume als Sträucher aufzufassen. Sie können demnach, wenn Ihr Grundstück durch das Herabragen der Zweige beeinträchtigt wird, den Nachbarn auffordern, innerhalb einer angemessenen Frist diese herabragenden Zweige zu beseitigen, tut er dies nicht, so können Sie die herabragenden Zweige selbst abschneiden und behalten. Früchte, die abfallen, gehören dem, auf dessen Grundstück sie fallen.

Kaufte Mutter. Behandeln Sie das Hemd mit einem Entfärbungsmittel, das Sie in jeder Drogerie erhalten.

Bormheim. Hier haben Sie die gewünschte Adresse: Dr. Gerberschle, Institut für Raumakustik, Berlin, Franklinstraße 29.

lich und zugeteilt auch lebhaft mit ihm, unterhielt sich aber meist mit dem Vater auf englisch und ließ George seiner Dame, der Gattin eines bekannten Fraktionschefs. Ina selbst wurde vom Minister zu Tisch geführt. Sie hatte die Fenster im Rücken und schaute auf das hell vom Licht beschienene Gesicht Inoues, in dem die mandelförmigen Augen dunkelblau glänzten. Sie sah, wie gänzlich unbefangen die schöne Frau — denn schön war sie, das mußte man zugeben, schön, fremdländisch und apart! — mit George umging — und alle Eifersucht, die seit langen Monaten leise um ihr Herz geflattert hatte, senkte die Schwingen. Es war wohl nicht anders, als daß George die Bräute, die die Mißgunst dieser Frau schlug, benutzte, um seine geschäftlichen Ziele zu fördern. Er hatte ihr oft erzählt, wie wichtig sie ihm war. Und sie glaubte es ihm in dieser Stunde.

Das Essen verlief sehr angeregt. Der Schwiegervater zeigte sich wieder in seiner besten Form — er hatte gut geschlafen und den Vormittag zu einer Fahrt mit George auf die Alsterpforten benutzt, wobei allerdings mehr von Kadebränen und Küßbüßern als von den alten Göttern gesprochen worden war. Nach der Tafel blieben die Damen nach orientalischer Sitte unter sich, während die Herren ins Rauchzimmer hinübergingen, um sich bei Zigaretten und türkischem Kaffee den Geschäften zu widmen.

Inoue Maumomikalsi sah plötzlich neben Ina. Sie fragte lebhaft nach allem möglichem: nach Chariflees Gedeihen und ob man nicht Sehnsucht nach Berlin empfinde?

Ina schüttelte den Kopf. Nein, Sehnsucht nach Berlin hatte sie nicht.

„Aber ich habe Sie beinahe“, sagte Inoue. „Wahrhaftig, Ihr Vater hat mir so viel von Berlin erzählt, daß ich wirklich darauf brenne, diese moderne, interessante Stadt einmal zu sehen.“ — Wissen Sie“, fügte sie mit einem schalkhaften Lächeln um den rotemalten Mund hinzu, „daraus fördere ich die Verbindung mit den Bromewerken nach Kräften. Vielleicht ergibt sich dann für den Minister einmal eine Reise nach Berlin, auf der ich ihn begleiten kann...“

Athen ist eine langweilige Stadt! Selbst in Alexandria war mehr Leben... und nun gar in Paris, wo ich erzogen worden bin. Es war eine schöne Zeit! Ich hätte damals einen von den alten Amerikanern heiraten sollen, die mir den Hof machten, dann könnte ich heute in Neuport sitzen...“

„Aber auch Berlin dürfte es sein!“

Ina erwiderte, man müßte vielleicht von dort herkommen und die jedem Deutschen eingeborene Liebe zu Griechenland im Herzen tragen, um hier glücklich zu sein — so glücklich, wie sie es sei.

„Sind Sie's?“ fragte Inoue; und dann, nach einer kleinen Pause des Nachdenkens: „Ja, wenn ich eine Griechin wäre...“

„Ich glaube“, antwortete Inoue, „man immer in seiner Heimat“, sagte Ina. „Aber wenn man ein Kind hat, dann hat man ja ein Stück Heimat bei sich und kann überall glücklich sein.“ —

Am Abend waren sie im Nationaltheater, um eine griechische Oper zu hören. Sie sahen das Ministerpaar in einer Loge schräg gegenüber und begrüßten es im Zwischenakt. So schloß der zweite Tag der Reise.

Der dritte war in seinem ganzen Umfange der Besichtigungsfahrt nach Patras gewidmet. Ina bekam George erst zu sehen, als er spät abends, vom Wein erregt, ins Haus am Meer zurückkehrte.

Bezugspreis . . . monatlich 2.20 RM
 Zustreife . . . 30 Pf.
 frei Haus einschließlich Porto und
 und Veranlassungen.
 Postbezugspreis monatlich 2.30 RM
 mit Zustreife einschließlich Porto und
 Veranlassungen, ausschließlich Postan-
 weisung. Einzelverkaufpreis 10 Pf.
 Anzeigenpreis für die
 Großspalte (46 mm) . . . mm 120 Pf.
 Textspalte (78 mm) . . . mm 100 Pf.
 Einseitige Anzeigen
 bis 10 cm Höhe . . . mm 15 Pf.
 Schlußzeile, Bänder, Kopf-
 zeile, Spalten-Anzeige mm 15 Pf.
 Vereins-Anzeigen mm 10 Pf.
 Kam.-Anzeigen, Nachrufe mm 10 Pf.
 Stellengesuche . . . mm 5 Pf.
 Privat-Anzeigen, 5. 5 cm Wort
 10 Pf. und Anzeigengebühren 10 Pf.
 Nachlässe: Wollfächer 1. Menge
 Haffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 5.
 Durchschn.-Mitt. VII/37 über 19 000.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godessberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Gutsirchner Nachrichten

Verlag u. Verlag: Bonner Nachrichten
 Hermann Neuffer, Kom.-Verl., Bonn,
 Geschäftsstelle in Bonn, Bahn-
 hofstraße 12. Sammelruf: 3851-53.
 Ferngespräch 3853.
 Postfach Bonn 18672. Bank-
 konten: Girokonto: Reichsbank Bonn,
 Deutsche Bank u. Disconto-Gesell-
 schaft.
 Annahme von
 Rettungsbeihilfen und Anzeigen:
 Bonn Bahnhofstraße 12
 Kessenich Wartstraße 62
 Godessberg Bahnhofstraße 30
 Gutsirchen Bahnhofstraße 13
 Venet Adolf-Hitler-Straße 6
 Oberkassel Hauptstraße 144
 Oberdellendorf Heisterbacherstr. 51
 Königswinter Hauptstraße 49
 Bonn Hauptstraße 49
 Siegburg Adolf-Hitler-Platz 46
 Treisdorf Röhler Straße 77
 Gennep Bahnhofstraße 11
 Wiffen Reller-Wiese 16

Rechts: Die 5. Reichsstaatsversammlung der Auslandsdeutschen in Stutt-
 gart fand mit einer großen Kundgebung im Adolf-
 Hitler-Stadion ihren ersten Höhepunkt. Der Stell-
 vertreter des Führers, Rudolf Heß und der Reichs-
 außenminister, Reichert von Neurath, sowie der Lei-
 ter der Auslandsorganisation, Gauleiter Vobbe, sprachen zu 10 000 Auslandsdeutschen. Auf unserem Bild
 erkennt man während der Kundgebung von rechts
 nach links: Gauleiter Vobbe, Rudolf Heß und Reichs-
 außenminister von Neurath.



Rechts außen: Im Rahmen ihrer großen Rundreise durch
 Ostpreußen unter Führung des Reichsintendanten
 Dr. Glasmeier wollten die Intendanten der deutschen
 Reichslieder am Samstag in der Gruft des verstor-
 benen Reichspräsidenten von Hindenburg im Reichs-
 Ehrenmal Tannenberg. Bild zeigt die Kranznieder-
 legung durch Dr. Glasmeier.



Rechts: Die Spielwarenmesse stellt auch auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse einen
 bedeutenden Teil dar. Bild zeigt Puppen von Dorf und Alm, die in alle Welt
 wandern werden.

Links: Ein Bild vom Einzug der siegreichen Truppen des Generals Franco in San-
 tander. Die erste Reihe der Nationalisten vor dem Rathaus der von bolschewisti-
 scher Herrschaft befreiten Stadt.

Unten: Unaufhaltsam geht der Vormarsch der Soldaten General Francos in der Pro-
 vinz Santander weiter. Unser Bild zeigt eine Kolonne mit Maschinengewehren auf dem
 Vormarsch in der Nähe von Laredo.



Links: Neueste Bildberichte aus dem Kampfgebiet um
 Shanghai. Japanische Marine passiert ein in Trüm-
 mer geschossenes Tor vor Shanghai. Bild darunter:
 Lieber einen provisorischen Sieg hinweg bergen ja-
 panische Soldaten ihre Toten und Verwundeten.

Unten: Ein Bild des London-Balletts, das 1. St. in Berlin
 auftritt. Die englischen Girls, von den keines feiner
 als ist, proben einen japanischen Tanz.



Scherl 7, Hoffmann 2,
 Preßler 1.

Oden: Im Reich feierte man
 mit reichlichem Aufwand
 das große Königsge-
 burtstag, wobei selbstver-
 ständlich ein lustiger
 Festzug nicht fehlte.



Rechts: Die berühmte Schauspie-
 lerin Adele Sandrod ist,
 an einer Lungenerkrankung
 schwer erkrankt,
 verstorben. Frau Sand-
 rod befand sich seit
 Ende April in der Cha-
 rité, wo sie einen un-
 heilvollen Oberschenkel-
 bruch erlitten hatte. Die
 beliebte Künstlerin lebte
 am 19. August ihren
 71. Geburtstag.

